

# CONTINUITY AND CHANGE IN NORTHERN MESOPOTAMIA FROM THE HELLENISTIC TO THE EARLY ISLAMIC PERIOD

Proceedings of a Colloquium  
held at the Seminar für Vorderasiatische Altertumskunde,  
Freie Universität Berlin, 6th–9th April, 1994

Edited by  
Karin Bartl and Stefan R. Hauser

Stefan Heidemann:  
Al-‘Aqr, das islamische Assur.  
Ein Beitrag zur historischen Topographie  
Nordmesopotamiens

1996

---

DIETRICH REIMER VERLAG · BERLIN

# BERLINER BEITRÄGE ZUM VORDEREN ORIENT

Herausgegeben von  
Volkert Haas, Hartmut Kühne,  
Hans Jörg Nissen  
und Johannes Renger

Seminar für Altorientalische Philologie  
und Seminar für Vorderasiatische Altertumskunde  
der Freien Universität Berlin,  
Fachbereich Altertumswissenschaften

Band 17

---

DIETRICH REIMER VERLAG · BERLIN

AL-'AQR, DAS ISLAMISCHE ASSUR  
EIN BEITRAG ZUR HISTORISCHEN TOPOGRAPHIE IN NORDMESOPOTAMIEN

STEFAN HEIDEMANN  
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Der deutsche Archäologe Walter Andrae (1875-1956) grub die Stätte des antiken Assur zwischen 1903 und 1914 aus. Der Ort wird heute Qal'at Širqāt genannt und liegt im Südosten der Ġazīra (Nordmesopotamien), im heutigen Nordirak. Andraes Interesse spannte sich von der altorientalischen bis zur parthischen Zeit. Die Geschichte Assurs seit der sāsānidischen Eroberung blieb daher weitgehend im Dunkeln. Hier wird nun versucht, die islamische Geschichte Assurs zu rekonstruieren.

Die Münzfunde von Assur bilden eine wesentliche Quelle für die politische Geschichte der Region zwischen dem Großen und dem Kleinen Zāb.<sup>1</sup> Zusammen mit den schriftlichen Überlieferungen ermöglichen sie einen Einblick in die politische und ökonomische Entwicklung "eines großen Dorfes" in Nordmesopotamien, insbesondere während des 12. und 13. Jahrhunderts. Es ist der erste Versuch der Rekonstruktion der mittelalterlichen Geschichte eines nordmesopotamischen Dorfes im Gegensatz zu Rekonstruktionen der Geschichte von urbanen Zentren und Herrschaftssitzen in der Region. Die Geschichte Assurs dient als Mosaikstein im Zusammenhang mit Fragekomplexen über die Siedlungsgeschichte vieler antiker, nordmesopotamischer Orte in frühislamischer Zeit. Warum blühten diese Orte nach der islamischen Eroberung auf und wurden dann ungefähr 2-3 Jahrhunderte später wieder verlassen? Und was führte zu ihrer Rehabilitation im 12. Jahrhundert und warum kam es im 14. Jahrhundert erneut zu einem Niedergang?<sup>2</sup>

Elf Jahre wurde ohne Unterbrechung bis 1914 in Assur gegraben. Bedingt durch die beiden Weltkriege erlitten die Fundobjekte eine Odyssee und passierten Lissabon, London, Berlin und zuletzt Leningrad. Ein Großteil des Materials muß als verschollen gelten. Von den Münzfunden sind nur noch die Standorte von 2 römischen Aurei, von einem Schatzfund parthischer Tetradrachmen und von einem weiteren Schatzfund, der aus Gold-Dīnāren des 13. Jahrhunderts besteht, bekannt. Sie befinden sich im Berliner Münzkabinett und im Vorderasiatischen Museum in Berlin. Um die Grabungsergebnisse heute für die historische Forschung nutzbar zu machen, ist man fast ausschließlich auf Archivmaterial angewiesen. Die Grabungsdokumentation war nach damaligen, wie heutigen Maßstäben gewissenhaft. Andrae führte täglich ein Grabungsjournal über die wichtigsten Funde. Im Grabungsjournal sind 960 Einzelfundmünzen und 19 Münzschatzfunde verzeichnet. Ungefähr ein Drittel der Einzelfundmünzen wurde auf Glasplatten während der Grabung dokumentiert. Die Rekonstruktion der islamischen Geschichte Assurs begann mit der Bestimmung der auf den Glasplatten abgebildeten Münzen.

---

<sup>1</sup> Ein Katalog der Münzfunde von Assur, versehen mit einem historischen Kommentar, in: S. Heidemann/P. A. Miglus: Fundmünzen aus Assur und Lokalgeschichte in islamischer Zeit, in: P. A. Miglus: Das Wohngebiet von Assur, Stratigraphie und Architektur, Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orientalgesellschaft, voraussichtlich Berlin 1996.

<sup>2</sup> Vgl. allgemein zu dieser Problematik Kennedy 1990.

## VON DER SĀSĀNIDISCHEN EROBERUNG ZUR FRÜHISLAMISCHEN SIEDLUNG

Assur erlebte in parthischer Zeit einen späten Höhepunkt seiner Siedlungsgeschichte. Es war zwar keine Hauptstadt mehr, auch keine Provinzhauptstadt, aber es war doch eine ansehnliche Stadt in der Provinz. Assur besaß ein bedeutendes Heiligtum und einen großen Palast. Die archäologischen Überreste der Architektur sind bedeutend. Ungefähr zwei Drittel der fotografierten Fundmünzen stammt aus dieser Zeit. Die meisten davon sind lokale Nachahmungen römischer Provinzialmünzen aus Antiochia. Nur wenige seleukidische, aber gar keine achämenidischen Münzen wurden gefunden. In der Mitte des 3. Jahrhunderts wurde das parthische Reich durch die Sāsāniden erobert. Assur fiel einem Angriff Šāpūrs I. zum Opfer. Nach Ausweis des archäologischen Befundes wurde es zerstört. Dies wird auch durch die Münzfunde bestätigt. Es finden sich nur wenige sāsānidische Münzen, die unmittelbar aus der Zeit der Eroberung stammen.<sup>3</sup>

Eine Besiedlung des Ortes scheint erst wieder nach der islamischen Eroberung eingesetzt zu haben. Für das erste und zweite Jahrhundert der Hiğra/7.-8. Jahrhundert n. Chr. ist aufgrund des Fundgutes eine kleine Ansiedlung zu vermuten. Takrīt und Mosul, die südlich und nördlich gelegenen Nachbarstädte, wurden im Jahr 16/637-8, beziehungsweise im Jahr 20/641 erobert.<sup>4</sup> Zu den frühesten Münzen aus arabischer Zeit zählen ein byzantinischer Follis aus der Zeit Heraclonas (641 n. Chr.) (Ass 14787) und zwei Folles von Constans II. (641 - 668 n. Chr.) (Ass 9210, Ass 13587). Die Kleingeldversorgung der arabisch eroberten Gebiete erfolgte noch in den ersten Jahrzehnten bis ungefähr 660/665 von Byzanz aus. Dies schloß Mackensen aus dem Vorkommen von Münzen von Constans II. in archäologischen Grabungen in Syrien und in Nordmesopotamien.<sup>5</sup> Die drei byzantinischen Exemplare aus Assur sind bislang die östlichsten Belege für das Umlaufgebiet dieser Münztypen im umayyadischen Reich. Ein Münzimport aus dem Westen läßt sich auch bei den beiden frühen syrisch-umayyadischen Prägungen beobachten, die aus Damaskus und Ṭabariya stammen.<sup>6</sup> Die späteren, umayyadischen und 'abbāsīdischen Münzen stammen, wie zu erwarten, aus Nordmesopotamien, vornehmlich aus Mosul selbst.<sup>7</sup> Die jüngste Münze der frühislamischen Periode ist eine nordmesopota-

---

<sup>3</sup> Die einzige auf den Fotos dokumentierte sāsānidische Silbermünze stammt von Ardašīr I. (224-241 n. Chr.), also noch aus der Zeit vor der Eroberung (Ass 15561). Diese Münze wurde angeblich auf der anderen Tigrisseite in as-Sudārāt (Sdēre) gefunden. Auch die beiden sāsānidischen Kupfermünzen sind vermutlich zeitgleich mit der Eroberung (Ass 13488 und Ass 15785b). Zeitlich isoliert sind drei römische Kupfermünzen des 4. Jahrhunderts (Ass 11537, 5906e, 15785a) und ein frühbyzantinischer Follis (Ass 15547). Dies ist nur insofern ungewöhnlich, als sich das spätrömische Reich und Byzanz nie soweit in den Osten erstreckte. Auch in der Grabung in Ktesiphon wurden vergleichbare Funde gemacht. Diese Fundmünzen befinden sich im Museum für Islamische Kunst, Berlin. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sporadisch Kleingeld aus dem römischen und später byzantinischen Reich in das sāsānidische Reich exportiert wurde; aber es ist auch nicht ausgeschlossen, daß diese Münzen während einer späteren Besiedlung nach Assur gekommen sind. So berichtete C. Niebuhr im 18. Jahrhundert vom Umlauf römischer Münzen in Nordmesopotamien; Niebuhr, 1968, 333. Byzantinische Münzen des 6. Jahrhunderts finden sich auch in Schatzfundkomplexen des 12./13. Jahrhunderts. Vgl. Lowick et. al. 1977, 18f. 'Ušš 1958-1959.

<sup>4</sup> Ṭabari, Ṭarīḫ IV, 21, 35f, 39, History XIII, 54-57, 61. Ibn al-Aṭīr, Kāmil II, 523. Honigmann - Bosworth, EI<sup>2</sup> VI.

<sup>5</sup> Mackensen 1984, 29f. Anm. 93.

<sup>6</sup> Fals, Ṭabariya, Walker 1956, Nr. 392ff. (Ass 11042). Fals, Damaskus, Walker 1956, Nr. 1956, Nr. P.130, B48 (Ass 11111).

<sup>7</sup> Fals, Mosul, 126/746, Lavoix 1887, Nr. 1655, Mitchener 1977, Nr. 81 (Ass 11154a). Fals, o. Mzst. (Mosul), 134-142/751-760, Nützel 1898, Nr. 2243ff. (Ass 12197 unsichere Bestimmung; Ass 13333, unsichere Bestimmung). Fals, al-Ġazira, 155-158?/771-775?, Nützel 1898, Nr. 2260, (Ass 7946). Fals, Mosul, 147/764-5, Lavoix 1887, Nr. 1632, Miles 1950, Nr. 395 (Ass 16893 a).

mische Nachahmung, die einen Fals aus al-Kūfa des Jahres 167/784 zum Vorbild hat (Ass 10005 b). Ähnlich wie zu Beginn der Umayyadenzeit aus dem Westen, so wurden nun in der zweiten Hälfte des 2./8. Jahrhunderts Kupfermünzen aus dem Südirak, hauptsächlich aus al-Baṣra und aus al-Kūfa, nach Nordmesopotamien exportiert. Der Import reichte aber zur Befriedigung des Kleingeldbedarfes nicht aus. Fast zeitgleich setzte die Nachahmung der importierten südirakischen Münztypen ein. Zu dieser Gruppe gehört auch jenes Fundstück aus Assur. Es wurde zusätzlich mit einem Gegenstempel mit der Inschrift "ğā'iz" (gültig) versehen. Gegenstempel dieser Art kommen ähnlich auch bei Funden in Ktesiphon vor.<sup>8</sup> Spätere 'abbāsīdische Münzen aus Mosul und die sonst in Nordmesopotamien gebräuchlichen Nachgüsse älterer Münztypen fehlen im fotografierten Fundgut gänzlich.<sup>9</sup> Ein Ausklingen der frühislamischen Siedlungsphase ist daher für das ausgehende 2./8. Jahrhundert zu vermuten.

Möglicherweise verdankte die frühislamische Siedlung ihr Entstehen einer Karawanenstation zwischen Mosul und Takrīt, die nach der arabischen Eroberung angelegt worden war. Auf eine solche Wegstation könnte ein frühislamisches Bauwerk hindeuten, das W. Andrae und H. J. Lenzen als "nachparthisch" und als "Karawanserai" beschreiben (Andrae - Lenzen 1933, 102- 104). Michael Meinecke ordnet die Architektur als frühislamisch, möglicherweise als 'abbāsīdisch, ein<sup>10</sup>; die dort gefundenen Keramik wird von Peter Miglus als sāsānidisch/frühislamisch bezeichnet. Danach scheint Assur wieder für mehrere Jahrhunderte eine Wüstung geworden zu sein.

#### ASSUR - DAS AL-'AQR DES 12. BIS 14. JAHRHUNDERTS

Das Schweigen der klassischen geographischen Quellen, Iṣṭahṛī (4./10. Jhd.), Ibn Ḥauqal (gest. nach 362/973), Idrīsī (gest. ungefähr 560/1165) und Abū l-Fidā' (gest. 732/1331), zu Orten auf der Westseite des Tigris, zwischen Mosul und Takrīt, in den ersten Jahrhunderten des Islam kann als Indiz einer fehlenden Anknüpfung Assurs an Fernstraßen gedeutet werden.

Auf zwei Überlandrouten östlich des Tigris verlief der übliche Weg von Bagdad nach Mosul im Norden. Die mehrfachen Beschreibungen von as-Sinn<sup>11</sup> an der Mündung des Kleinen Zāb und von al-Ḥadīta<sup>12</sup> unterhalb des Großen Zāb, beide östlich des Tigris, deuten an, daß der eine Weg in den

<sup>8</sup> Ähnliche Gegenstempel finden sich auch auf den Fundmünzen von Ktesiphon. Die dortigen Gegenstempel tragen als Inschrift Variationen von *al-Mahdt*. Vgl. Nützel 1898, Nr. 2168, ebenfalls Gegenstempel *al-Mahdt*.

<sup>9</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie im Fundgut präsent waren, aber aufgrund ihrer üblicherweise schlechten Fabrik und Erhaltung nicht fotografiert wurden.

<sup>10</sup> M. Meinecke, Museum für Islamische Kunst, erteilte dem Verfasser freundlich Auskunft zu den Abbildungen bei Andrae-Lenzen 1933, Taf. 54b-56.

<sup>11</sup> Yāqūt, Mu'ğam III, 169. Le Strange 1930, 91. Sarre - Herzfeld 1911-1920, 217. Elisséeff I 1967, 115. Krawulsky (1978) erwähnte den Ort nicht mehr für die ilhānische Zeit.

<sup>12</sup> Al-Ḥadīta wurde von Yāqūt, Mu'ğam II, 222f, als Städtchen (*bulaida*) bezeichnet. Herzfeld, EI<sup>2</sup> III 29, vermutete, daß al-Ḥadīta von den Mongolen, Mitte des 7./13. Jahrhunderts oder schon vorher zerstört wurde. Mustaufī, Nuzhat, 167, im 8./14. Jahrhundert, zum Ende des ilhān-Reiches, erwähnte al-Ḥadīta noch in seinem Itinerar. Es kann sich aber bei der Erwähnung durch Mustaufī um die Übernahme eines älteren Textes handeln. Krawulsky 1978, 437 f. In Sarre-Herzfeld I 1911-1920, 217, wurde al-Ḥadīta mit dem "eine Stunde" südlich der Mündung des Großen Zāb gelegenen Ruinenhügels Tall Šā'ir identifiziert. Der Bericht über eine Delegation aus al-Ḥadīta (siehe unten) nach Damaskus im Jahr 579/1183 bezieht sich nicht auf das Ḥadīta am Euphrat, sondern auf dieses Ḥadītat al-Mausil am Tigris, da die Delegierten zusammen mit einer Abordnung aus Takrīt eintrafen. Bundārī, Barq, 237. Sonst beziehen sich Erwähnungen eines al-Ḥadīta in spätmittelalterlichen Quellen zumeist auf das bedeutendere Ḥadīta am Euphrat.

ersten Jahrhunderten des Islam östlich entlang des Tigris verlaufen sein könnte.<sup>13</sup> Eine alternative, häufig genutzte Route zwischen Bagdad und Mosul verlief über Daqūqā, Kirkūk (im Spätmittelalter Karḥīnī) und Irbil, überquerte ebenfalls den Großen Zāb und gelangte bei Ninive, von Osten, nach Mosul.<sup>14</sup>

Die Fahrt in die umgekehrte Richtung auf der Tigrisroute von Mosul in den Süden nach Bagdad wurde üblicherweise mit Flößen, Keleks genannt, durchgeführt. Dabei war der Siedlungsplatz Assur eine der möglichen Wegstationen. Davon berichteten J. de Thevenot im 17. Jahrhundert, C. Niebuhr im 18., W. F. Ainsworth und andere im 19. sowie F. Sarre und E. Herzfeld in diesem Jahrhundert.<sup>15</sup>

Aber C. Niebuhr hatte auch von der westlichen, der Assur-Route zwischen Takrīt und Mosul, gehört. Er schrieb: "von Bagdad den Strom aufwärts ist keine Schiffahrt (...). Bisweilen gehen auch Karawanen zwischen Bagdad und Mosul durch die Wüste. Dieser Weg ist kürzer als der über Kerkūk und Arbil."<sup>16</sup> Von Oppenheim, der über zwei Jahrhunderte später diese Gegend bereiste, fügte hinzu, daß der kürzere Weg über das westliche Ufer des Tigris aus Furcht vor den Banū Šammar Beduinen selten gewählt würde.<sup>17</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Gefahr einer der Gründe war, warum die Tigrisroute in den Quellen wenig genannt wird.

Um die reiche schriftliche Überlieferung nutzen zu können, war es notwendig, den Namen der Besiedlung von Assur in islamischer Zeit herauszufinden. Der Name Assur selbst, war nicht vergessen worden, sondern lebte als *Atūr* weiter. Nur identifizierte man damit nicht mehr den modernen Siedlungsplatz Qal'at Širqāt, sondern der arabische Geograph Yāqūt (gest. 626/1229) verstand darunter den vorarabischen Namen von Mosul.<sup>18</sup> Der Name von Assur lautete anders. Eine Ortschaft in den Quellen, die sich mit der Topographie des Siedlungsplatzes Assur identifizieren läßt, findet sich bei Ibn Ġubair (gest. 614/1217), Yāqūt und Ibn Baṭṭūta (gest. 770/1368-9 oder 779/1377). Die Autoren nannten den Ort *al-'Aqr* oder *'Aqr Ibn Zu'la*. Dieses *'Aqr* ist nicht zu verwechseln mit der

<sup>13</sup> Beschreibung der Tigrisroute am östlichen Ufer: Ištahrī, Masālik, 53. Ibn Hauqal, Sūra I, 202, 212, 213, 219; Ibn Hauqal war in Nasībīn geboren und dürfte als einer der besten Kenner der Region gelten. Idriṣī, Nuhza, 658-660, ist eine Kompilation früherer Werke. Mustaufī, Nuzhat, 167, beschreibt im 14. Jahrhundert nur die Route östlich des Tigris von Bagdad nach Mosul. Nur Harawī, Ziyārāt, 158f, am Anfang des 6. Jahrhunderts scheint eine Route westlich des Tigris zu beschreiben, wenn er als Pilgerstätten zwischen Mosul und Takrīt ein *Mašhad al-Kuhail* und ein *Mašhad Haḡar as-Saftna* aufzählt. Letzteres kann nicht näher lokalisiert werden, scheint aber von Mosul aus gesehen hinter *al-Kuhail* gelegen zu haben. *Al-Kuhail* lag nach Yāqūt, Muḡam IV, 240, im 3./9. Jahrhundert zwischen den Zuflüssen der beiden Zāb-Ströme auf der westlichen Tigrisseite. Zu seiner Zeit (Anfang 7./13. Jahrhundert) - so schreibt Yāqūt - gab es keine Spuren dieser Örtlichkeit mehr. Musil 1927, 56f Anm. 40, identifizierte *al-Kuhail* mit *Qasr al-Banāt*, das bei Sarre-Herzfeld 1911-1920, 214-217, als *Qal'at al-Bint* bekannt ist. Diese Identifizierung übernahm Elisséeff I 1967, 118.

<sup>14</sup> Elisséeff I 1967, 115-117. Niebuhr II 1968, 334-351.

<sup>15</sup> De Thevenot II 1674, 95-122. Niebuhr II 1968, 355. Ainsworth II 1842, 153-160. Sarre-Herzfeld I 1911-1920.

<sup>16</sup> Niebuhr II 1968, 355.

<sup>17</sup> Von Oppenheim II 1899-1900, 193. Die tragischen Erlebnisse von Ainsworth bei seinem Besuch in Assur 1840 bestätigen dies. Er verlor einen Reisebegleiter, der sich von der Reisegruppe getrennt hatte. Ainsworth II 1842, 153-160. Vgl. Layard 1876, 2-3.

<sup>18</sup> Yāqūt, Muḡam I, 119. Ebenso war Ninive als *Nintwā* im Mittelalter geläufiger Name des auf der östlichen Tigrisseite gelegenen Stadtteils von Mosul. Elisséeff I 1967, 177, gibt als mittelalterlichen Namen von Assur ohne Quellenangabe *Atūr* an. Vermutlich stützte er sich irrtümlich auf das erwähnte Yāqūt-Zitat. Im 17. Jahrhundert bestätigt der französische Reisende J. de Thevenot (II 1674, 95, 98) die Namensgebung: "La ville de Mosul anciennement appellée Aasour; est bâtie sur le bord du Tygre (...). De l'autre cote de la riviere, au bout du pont, commence le lieu où estoit autrefois cette ville de Ninive".

in den Quellen oft gleichlautend *al-'Aqr* genannten, bedeutenden zangidischen Festungsstadt und Fürstensitz 'Aqr al-Ḥumaidiya im Bilād al-Hakkāriya (heute Provinz Hakkari/Türkei). In einer entlegenen publizierten Notiz wies E. Herzfeld schon 1907 auf die Identität von Assur mit *al-'Aqr* hin.<sup>19</sup> Die Forschung nach ihm schlug dagegen zwei andere Lokalisierungen vor.

Al-'Aqr ist ein weit verbreiteter Name: Er bedeutet soviel wie *Hauptort, Mitte* und *Fluchtborg* für Dorfbewohner. Er weist so auf die Ursprünge einer Ansiedlung im Schutz der alten Ziqurrat hin. Ein Blick auf heutige Regionalkarten besagt, daß in der Gegend von Assur eine ganze Reihe von Orten al-'Aqr heißen.

So identifizierte D. Krawulsky (1978, 427) den bei Ibn Battūta genannten Namen *al-'Aqr* mit dem auf der gegenüberliegenden östlichen Tigrisseite gelegenen Tūlūl al-'Aqr, dem Ruinenhügel des altorientalischen Kār-Tukultī-Ninurta. Aber diese Identifizierung läßt sich weder mit den Aussagen der Chroniken noch mit den archäologischen Befunden in Übereinstimmung bringen. Die Reiseroute Ibn Battūtas, auf die sich D. Krawulsky beruft, lag eindeutig auf der Westseite des Tigris. Auch ist Kār-Tukultī-Ninurta fast frei von antiken oder islamischen Befunden.<sup>20</sup> Auch die von A. Musil (1927, 137, Anm. 137, vgl. auch 56f., Anm. 40), vorgeschlagene Identifikation mit den Ruinen von Qasr al-Banāt auf der westlichen Tigrisseite ist aufgrund der in den Chroniken beschriebenen geographischen Situation und der archäologischen Funde nicht zu begründen.<sup>21</sup> Eine Besiedlung von al-'Aqr läßt sich nach Ibn Ḡubair spätestens ab 580/1184 und nach den Fundmünzen für die Zeit nach 590/1193 feststellen. Das verstärkte Auftreten von Münzen zeigt Marktaktivitäten an und damit eine zumindest regionale Bedeutung des Ortes.

---

<sup>19</sup> *Assur/Qal 'at Širqāt* ist der einzige Ort zwischen Takrīt und Mosul, auf den sich die topographischen Angaben der Quellen zu *al-'Aqr* ohne Widersprüche beziehen lassen. Die entsprechenden Passagen der Quellen werden unten in ihrem historischen Kontext auf ihren geographischen Gehalt hin überprüft. Herzfeld 1907, 237f., stützte sich bei seiner Identifizierung auf Ibn Ḡubair und Ibn Battūta. Diese Identifizierung wurde von Herzfeld selbst später nicht mehr aufgegriffen und von der weiteren Forschung bislang übersehen. Zu zwei weiteren Lokalisierungsversuchen von A. Musil und D. Krawulsky siehe Anm. 20 und 21. Ich danke St.R. Hauser, der mich auf diese Publikation von Herzfeld (nach dem weitgehenden Abschluß meines Manuskriptes) hinwies.

<sup>20</sup> *Al-'Aqr* wurde von Krawulsky (1978, 427) mit dem auf östlicher Tigrisseite liegenden *Kār-Tukultī-Ninurta* identifiziert. Ihre Bestimmung beruhte auf dem heutigen Namen des Ruinenplatzes *Tūlūl al-'Aqr* und der Erwähnung bei Ibn Battūta. W. Andrae hob für *Kār-Tukultī-Ninurta* in den Grabungsberichten die "*absolute Reinlichkeit aller Ruinen*" hervor und bezeichnete sie als "*außerordentlich saubere Ruine*". Er meinte damit, daß sie fast frei von antiken oder islamischen Befunden sei. Dies wurde durch einen Survey von R. Dittmann (Dittmann et al. 1988) bestätigt. Die wenigen islamisch einzuordnenden Funde wurden von T. Eickhoff (1985, 62ff.) als zangidisch oder ilhānisch bezeichnet. Dieses würde mit der Blütezeit Assurs im Spätmittelalter übereinstimmen. Das Gebiet von Kār Tukultī-Ninurta war nur eine vorgelagerte Ansiedlung des Städtchens al-'Aqr auf der gegenüberliegenden Tigrisseite (Andrae-Bachmann 1914, 41 ff.). T. Eickhoff (1985, 62ff.) listete nur wenige islamische Kleinfunde auf (T 4, 159, 161, 176, 201, 203, 223, 224, 272, 368, 369); T 201 sind "zwei arabische Kupfermünzen". Zur islamischen Keramik vgl. Dittmann et al. 1988, 134, Anm. 29; die dort veröffentlichte Karte (Abb. 1) offenbart auch die Häufigkeit des Ortsnamens *al-'Aqr*.

<sup>21</sup> Musil 1927, 137 Anm. 137 (vgl. dazu 56f., Anm. 40), schlug vor, die Ruinen von *Qasr al-Banāt* oder *Qal 'at al-Bint* auf dem Ḡabal Makhūl mit *al-'Aqr* zu identifizieren. Im 17. Jahrhundert nannte de Thevenot II 1674, 110, den Ort Mekhoul-Calaai. Herzfeld 1907, 103-107, sowie Sarre/Herzfeld I 1911-1920, 214-217, datierten jedoch den Bau nach der Keramik und den Architekturbefunden in die vorislamische, sāsānidische Zeit. Die Identifizierung al-'Aqrs mit Qal'at al-Bint ist auch wegen ihrer geographischen Lage auszuschließen: Ibn Ḡubair und Ibn Battūta erwähnten, daß eine ununterbrochene Folge von Dörfern zwischen al-'Aqr und Mosul gelegen habe. Zwischen Qal'at al-Bint und Mosul ist dies nicht möglich; das Ḥānūqa-Gebirge schiebt sich südlich direkt an den Tigris bis Qal'at Širqāt.

Das Gebiet zwischen den Mündungen der beiden Zāb-Flüsse war Ende des 6./12. Jahrhunderts eine Grenzregion zwischen den Herrschaftsgebieten der Bagtaginiden<sup>22</sup> von Irbil, den Zangiden von Mosul, den rivalisierenden Zangiden von Singār sowie den 'Abbāsiden im Süden. Für die Beschreibung der Örtlichkeiten westlich des Tigris ist Ibn Ğubair<sup>23</sup> grundlegend. Er reiste im Jahr 580/1184 von Takrīt nach Mosul. Der spätere Reisende Ibn Battūta<sup>24</sup> schlug die gleiche Route im Jahr 727/1327 ein. Aber er zog bei der späteren Aufzeichnung seiner Reise den Text Ibn Ğubairs heran und paraphrasierte ihn, ohne eigenständige Informationen hinzuzufügen.<sup>25</sup> Die erste Station nach Takrīt, zwei Tagesreisen auf der westlichen Tigrisseite entfernt, war al-'Aqr. Ibn Ğubair besuchte den Ort am 21. Safar 580/3. Juni 1184:

*"...und wir setzten unsere Reise fort bis zum Anbruch des folgenden Sonntags. Wir beschlossen bei einem Dorf am Ufer des Tigris zu rasten, das als al-Ġudaida ["das kleine Neue" - S. H.] bekannt war. In der Nähe davon war ein großes Dorf (qariya kabtra), an dem wir vorbeikamen und das als al-'Aqr bekannt war. Es wurde beherrscht von einem hohen Hügel (rubwa murtaf'a), auf dem eine Festung (ḥiṣn) gewesen war. Unterhalb von ihm [dem Dorf - S. H.] gab es einen neuen ḥān (ḥān ḡadīd) mit Türmen (abrāğ) und Zinnen (šuraf), dessen Bau aufwendig und solide war. Die Dörfer und die kultivierten Flächen lagen von diesem Ort bis nach Mosul ununterbrochen beieinander. Von hier aus zerstreute sich die Marschordnung des Pilgerzuges (ḥāğğ) und jeder freute sich seines Weges, indem er voranging oder zurückblieb, mit Weile oder Eile, sicher und friedlich."<sup>26</sup>*

Yāqūt, dessen Bericht unten noch behandelt wird, beschrieb die Örtlichkeit als Karawanenstation zwischen Takrīt und Mosul, am Fuße des Ġabal Ḥamrīn auf Mosuler Seite.<sup>27</sup> Die nächste Etappe Ibn Ğubairs lag eine Tagesreise entfernt, nördlich in al-Qayyāra. Dieser Ort war wegen seiner heißen Bitumen-Quellen als Kurort für die Oberschicht Mosuls bekannt.<sup>28</sup> Die Distanz zwischen Mosul und al-Qayyāra betrug zwei Tagesreisen.

Die Beschreibungen al-'Aqrs von Ibn Ğubair und von Yāqūt stimmen mit der Lage von Qal'at Širqāt überein. Südlich von Qal'at Širqāt reicht der Ġabal Ḥānūqa, ein Ausläufer des Ḥamrīn-Gebirges, direkt an den Tigris heran. Um von Süden, von Takrīt aus, nach Qal'at Širqāt zu gelangen, führt ein gangbarer, aber wegen der Beduinen auch gefährlicher Weg, westlich um das Gebirge herum

<sup>22</sup> Der Name kommt in unterschiedlichen Vokalisierungen von *Buktuktn* (Ibn al-Aṭīr, Kāmil XI, 102, 482), *Baktaktn* (Ibn al-Aṭīr, Kāmil XI, 331) und *Buktiktn* (Ibn Šaddād, Sirat, 123). Hier wurde die Umschrift *Bagtaginiden* gewählt. Vgl. Cl. Cahen, EI<sup>2</sup> I.

<sup>23</sup> Ch. Pellat, EI<sup>2</sup> III.

<sup>24</sup> A. Miquel, EI<sup>2</sup> III.

<sup>25</sup> Ibn Battūta, Tuhfa II, 133: "Wir kamen zu einem Dorf (qariya), das bekannt war als al-'Aqr am Ufer des Tigris, an seinem Oberlauf war ein Hügel, auf dem hatte es eine Zitadelle (ḥiṣn) gegeben. Im unteren Teil gab es einen ḥān, der bekannt war als ḥān al-ḡadīd (neuer ḥān). Er besaß Türme (abrāğ). Das Gebäude wurde viel besucht. Die Dörfer und das Gebäude lagen ohne Unterbrechung beieinander von dort bis Mosul." In der Edition von Sanguinetti (1922-1949) wird der ḥān als "ḥān al-ḡadīd", Khān de fer, bezeichnet. Für die Abhängigkeit Ibn Battūtas in manchen Passagen von Ibn Ğubair vgl. Miquel, EI<sup>2</sup> III.

<sup>26</sup> Ibn Ğubair, Rihla, Wright - De Goeje (Eds.) 1907, 233; Übersetzung Gaudefroy-Demombynes 1945-1966, 267; Übersetzung Broadhurst 1951, 242.

<sup>27</sup> Yāqūt, Mu'am IV, 696. Yāqūt, Marāsīd II, Juynboll (Ed.) 267, Bağāwī (Ed.) 948. Yāqūt, Muštarik, 313. Yāqūt, Mu'ğam I, 11, erwähnt noch eine Ortschaft *al-Balālīq* oder *al-Balālīḥ* zwischen Takrīt und Mosul. Vgl. auch Wüstenfeld 1864, 430, und Herzfeld 1907, 236.

<sup>28</sup> Ibn Ğubair, Rihla, Wright - De Goeje (Eds.) 267. Ibn Battūta, Tuhfa II, 133f. Yāqūt, Mu'ğam IV, 211, Ibn al-Aṭīr, Kāmil XII, 293. Mustaufi, Nuzhat, 198. Krawulsky 1978, 450.

durch die Wüste, um beim alten Assur wieder auf die fruchtbaren Tigrisauen zu stoßen, die von dort bis nach Mosul im Norden reichen.<sup>29</sup>

Die Wiederbelebung Assurs als al-'Aqr, steht im Zusammenhang mit der Rekultivierung antiker Siedlungen als Befestigungen oder Dörfer in der zangidisch/ayyūbidischen Epoche. Hatra<sup>30</sup>, Tall A'far zwischen Mosul und Singār, Tadmur/Palmyra<sup>31</sup> und Dumair<sup>32</sup> bei Damaskus sind weitere Beispiele. Aber auch die großen urbanen Zentren Damaskus, Aleppo, ar-Raqqa, Mārdīn und andere erlebten eine Zeit des städtischen Auf- und Ausbaus. Gründe für die Rehabilitationen können in Abgrenzung und militärischer Sicherung nahezu gleichberechtigter Fürstentümer der Zangiden, Artuqiden und Ayyūbiden liegen. Diese Herrschaftsfamilien waren urban geprägt und hatten ihre Machtzentren in den Städten im Gegensatz zu den Herrschaftsfamilien vor ihnen. Die Herrschaftsschicht vor der seldschukisch-zangidischen Epoche setzte sich weitgehend aus Fürsten beduinisch-nomadischer Herkunft zusammen, die an der Entwicklung fester Siedlungen und militärischer Stützpunkte wenig Interesse hatten (Vgl. Kennedy 1990).

Nach Ibn Gubair zu urteilen, hing die Rehabilitation von al-'Aqr um 580/1184 mit seiner neuen Funktion als Endpunkt (Karawanenstation) des jährlichen Pilgerzuges aus Nordmesopotamien in den Ḥiǧāz zusammen. Darauf deutet auch die Benennung des Ḥāns als *al-Ḥān al-ǧadīd*, Neuer Ḥān, hin. Der Name scheint Indiz für die Etablierung einer Karawanenroute auf der Westseite des Tigris am Ende des 6./12. Jahrhunderts zu sein.

Für ein Bauwerk, das mit dem ehemaligen *Ḥān al-ǧadīd* zu identifizieren wäre, existiert nur noch ein einziger Beleg in den Berichten von Andrae, der dieses Gebäude nordöstlich der Ziqqurrat ohne Dokumentation als islamisch abräumen ließ. W. Andrae schrieb: *"In arabischer Zeit ist sogar eine Art Kastell geschaffen worden, dessen quadratische Spur im kleinen Stadtplan am Fuße der Zikkurat noch kenntlich ist. Die Umfassungsmauern werden die herabfließenden Lehmmassen für einige Zeit aufgefangen haben. Reste sehen wir in hB4III."*<sup>33</sup> In diesem Gebiet hA4III und hB4IV ist eine hohe Dichte an mittelalterlichen Fundmünzen zu verzeichnen, die mit jenem Gebäude im Zusammenhang stehen könnten.

Die erste Münze für diese zweite islamische Phase von al-'Aqr ist ein anonymes byzantinisches Follis (DOC class A; geprägt 970 bis ca. 1030/35; Ass 11080). Diese importierten anonymen byzantinischen Münzen bildeten im 12. Jahrhundert das Hauptzahlungsmittel in Nordmesopotamien, wie sich an zahlreichen Funden ablesen läßt. Byzantinische Folles wurden seit dem Ende des 11. Jahr-

<sup>29</sup> Vgl. zur Geographie: J. de Thevenot II 1674, 98-120. Von Oppenheim II 1899-1900, 210f. Herzfeld 1907, 236, beschreibt den Ort: *"Der moderne Weg führt am westlichen Ufer des Ğebel Makhāl entlang, in einer Mulde, die durch einen flachen breiten Rücken vom Gebiete des Wādī Tharthār geschieden wird. In dieser Mulde gibt es vom November bis in den April hinein fließende Bäche, außerdem eine Anzahl von perennierenden, aber infolge der Bitumenhaltigkeit des Gipsbodens kaum genießbaren Quellen. Bei einer derselben Belāltīk (balāltīq) zieht sich der Weg dann über die Gipsrücken und Regenschluchten des Ğebel Makhāl und Mukēhil, durch das Wādī Ğehennām (Höllental) bis in die wellige Ebene von Assur - Kal'at Scherkāt hinab."*

<sup>30</sup> Das geographisch nächstgelegene Beispiel für eine solche kurzfristige Reaktivierung eines Ortes ist Hatra. Dort sind zwei Bauinschriften am Hauptpalast der Zangiden von Mosul der Jahre 586/1190 und 592/1196 überliefert (Andrae 1912, 164f.). Hatra könnte ein kleiner Grenzort gegenüber den Zangiden von Singār und später den Ayyūbiden von Singār gewesen sein. Abgesehen von den beiden Bauinschriften sind keine weiteren eindeutigen Hinweise auf islamische Siedlungsaktivität nachzuweisen. Andrae vermutet, daß ein Teil der gefundenen, glasierten Keramik auch islamisch sein könnte. Mein Dank gilt M. Meinecke, der mich auf diese Bauinschriften aufmerksam machte.

<sup>31</sup> Bauinschrift am Baal-Tempel aus dem Jahr 527/1132-3, RCEA VIII, Nr. 3056.

<sup>32</sup> Brümmer 1985, 59; Klinkott 1989, 144.

<sup>33</sup> Andrae 1905, 44. Vgl. auch Ainsworth II 1842, 153-160.

hunderts aus Byzanz importiert, nachdem sie 1092 dort ungültig wurden. Vielleicht setzte der Export schon vorher in den 1060ern ein.<sup>34</sup> Da diese Münzen im islamischen Raum noch ungefähr 150 Jahre im Umlauf waren, eignen sie sich nicht für eine Datierung des Beginns dieser zweiten islamischen Phase.

Die übrigen nordmesopotamischen Münzen dieser Zeit belegen dagegen eine sukzessive, gut datierbare Folge von Münztypen, beginnend mit den Münzen der Bagtagīniden von Irbil und denen der Zangiden von Mosul bis zur Zeit der mongolischen Herrschaft (Fig. 3). Es hatte sich in der Mitte des 6./12. Jahrhunderts in Nordmesopotamien ein Geldsystem herausgebildet, in dem in unregelmäßigen Abständen neue Großkupfermünztypen ausgegeben wurden. Die Münzen des umlaufenden Münztypes wurden eingezogen oder abgewertet und eine neuer Münztyp ausgegeben, der die gleiche Funktion im Geldumlauf, wie der alte, einnahm. Fig. 3 zeigt eine Synopse der in Mosul und Irbil geprägten Münzen. Die gezeichneten Münztypen sind jeweils im dokumentierten Fundgut vertreten.

Abfolge der Kupfermünztypen im Fundgut von al-'Aqr/Assur:

1. Muzaffar ad-Dīn Kūkbūrī, Irbil, Löwenreiter, geprägt 590-614/1193-1218; Hennequin 1985, Nr. 763-809; 4 Exemplare<sup>35</sup>.
2. 'Izz ad-Dīn Mas'ūd, Mosul, Büste nach links, geprägt 607-8/1210-2; Hennequin 1985, Nr. 360-377; 7 Exemplare.
3. Nāṣir ad-Dīn Maḥmūd, Mosul, Mondallegorie, geprägt 627/1229-30; Hennequin 1985, Nr. 409-428. 1 bis 3 Exemplare.<sup>36</sup>
4. Badr ad-Dīn Lu'lu', Mosul, Kopf in Quadrat, geprägt 631/1233-4; Hennequin 1985, Nr. 474-517; 4 Exemplare.
5. Badr ad-Dīn Lu'lu', Mosul, Mondallegorie, geprägt 654-5/1256-8; Hennequin 1985, Nr. 518-522; kein bis 2 Exemplare.<sup>37</sup>
6. Badr ad-Dīn Lu'lu', Mosul, Schrifttyp, geprägt 656-7/1258-9; Hennequin 1985, Nr. 523-544; 3 Exemplare.
7. Hülāgū, Mosul, Kopf im Quadrat, geprägt 662-3/1263-5; BMCO VI, Nr. 58; 1 Exemplar.
8. Abāqā, Mosul, Mondallegorie, geprägt 673/1274-5; BMCO VI, Nr. 53; 1 Exemplar.

Schaut man sich die Reihe der fotografierten Münzen an, so beginnt sie mit einem nach 590/1193 geschlagenen Münztyp. In den beiden Städten, Mosul und Irbil, setzte die Kupferprägung zwar schon vorher, im Jahr 555/1160 beziehungsweise 587/1191-2 ein, aber diese frühen Münzen befinden sich nicht unter dem dokumentierten Fundgut. Die Menge der Fundmünzen ist ein Beleg für die wirtschaftliche Aktivität an diesem Ort. Der Beginn der Münzreihe besagt, daß Assur, als Ortschaft mit

<sup>34</sup> Diese Hypothese gründet sich auf das häufige Vorkommen des Münztyps von Constantin X. und Eudokia in den Schatz- und Einzelfunden Nordmesopotamien. Vgl. Schatzfunde Lowick et al. 1977 und 'Uṣṣ 1958-9. Sowie zahlreiche Einzelfunde bei verschiedenen Grabungen.

<sup>35</sup> Das vierte Exemplar wurde nicht in Assur direkt, sondern ein wenig nördlich in Hédshel gefunden. Ein fünftes unter dem Fundgut verzeichnetes Exemplar stammt nicht aus Assur, sondern angeblich vom großen Zāb.

<sup>36</sup> Typ Nr. 3 und Typ Nr. 5 sind in schlechter Erhaltung und auf den Fotos nur schwer voneinander zu unterscheiden. Von den beiden fraglichen Exemplaren steht das eine (Ass 9994) Typ Nr. 3 und das andere (Ass 6280) Typ Nr. 5 näher.

<sup>37</sup> Es befindet sich kein eindeutig gesichertes Exemplar dieses Münztypes unter dem fotografierten Fundgut. Siehe vorstehende Anmerkung.

Marktfunktionen, spätestens seit dem Ende des 6./12. Jahrhunderts wieder genutzt wurde.<sup>38</sup> Dies stimmt mit der Überlieferung Ibn Ğubairs überein, der im Jahr 580/1184 von einem "neuen" Ĥān sprach. Die Einrichtung eines Ĥān ist immer mit geldvermittelten Aktivitäten verbunden. Die Abfolge der Münztypen in Assur ist darüber hinaus eine bedeutende Quelle für die Lokalgeschichte in der Region zwischen den beiden Zāb-Flüssen, einschließlich des gegenüberliegenden Tigrisufers, zu dem al-'Aqr gehörte. In einem Fall ist diese Abfolge sogar der einzige Beleg für den Wechsel der politischen Oberherrschaft in der Region.

Das Gebiet der Diyār Muḍar stand eine lange Zeit unter der Herrschaft der Zangiden von Mosul. Dies änderte sich mit den Feldzügen des ayyübidischen Usurpators Saladin (564-589/1169-1193) nach Nordmesopotamien während der Jahre 1182-1186. Die Bagtagīniden von Irbil, der wichtigsten Festungsstadt östlich des Tigris, gehörten zur zangidischen Militärnobilität. Im Jahr 579/1183 löste sich Zain ad-Dīn Yūsuf von Irbil aus der zangidischen Oberherrschaft und verbündete sich mit Saladin. Im *Dū l-Qa'da* und *Dū l-Ĥiġġa* 579/August-September 1183 trafen Gesandte aus Ġazīrat Ibn 'Umar, Irbil, Takrīt und al-Ĥadīta<sup>39</sup> zu Beistandsverhandlungen gegen Mosul in Damaskus ein. Irbil, Takrīt und al-Ĥadīta schlossen ein Bündnis mit Saladin.<sup>40</sup> Anfang Muḥarram 580/ Mai 1184 wurde dieser Vertrag (*manšūr*) erneuert. Der Chronist al-Bundārī<sup>41</sup> nannte die Gebiete, die Zain ad-Dīn Yūsuf zugesichert wurden: Irbil und die dazugehörigen Festungen, das Gebiet des Großen Zāb, Šahrazūr und die umgebenden Ortschaften, die Weidegründe (*ma'āyis*) der Bait al-Qarābilī und ad-Dast<sup>42</sup> sowie az-Zarāriya.<sup>43</sup> Bei dieser Urkunde scheint es sich zum Teil um Belehnungen im Vorgriff auf zukünftige Erwerbungen gehandelt zu haben. Im Friedensvertrag von Kafr Zamār/Našībīn zwischen Saladin und 'Izz ad-Dīn Mas'ūd von Mosul vom Šawwāl 581/Dezember 1185-Januar 1186 wurden Saladin die Gebiete östlich des Tigris übergeben. Abgetreten wurden namentlich: Šahrazūr, alle Ortschaften jenseits der beiden Zāb-Flüsse, al-Bawāzīġ<sup>44</sup>, ar-Rustāq<sup>45</sup>, die Provinz (*wilāyat*) der Banū Qifġāq (Gebiet von Karḥīnī/ Kirkūk) und die Provinz al-Qarābilī.<sup>46</sup> Vermutlich konnte Saladin nun diese Gebiete weiter an Zain ad-Dīn Yūsuf geben, wie es der Vertrag von 580/1184 vorsah. Nach dem Tod von Zain ad-Dīn Yūsuf vor Akkon am 28. Ramaḍān 586/29. 10. 1190 übergab Saladin dessen Bruder Muzaffar ad-Dīn Kūkbūrī die Herrschaft in Irbil und namentlich noch in Šahrazūr, Darband, al-Qarābilī und über die Banū Qifġāq.<sup>47</sup>

<sup>38</sup> Bis jetzt sind in Assur noch keine Münztypen aus Mosul oder Irbil belegt, die aus der Zeit vor 580/1184 oder 590/1193 stammen. Der Billon-Dirham, Nr. 31 (Ass 7175), unterlag als Silbergeld anderen, uns unbekanntem geldwirtschaftlichen Regelungen als das Kupfergeld. Da er offensichtlich lange Zeit umlief, kann er für die Datierung des Siedlungsbeginns keinen Anhaltspunkt bieten.

<sup>39</sup> Dieses *Ĥadīta* wird zusammen mit *Takrīt* erwähnt. Es handelt sich wahrscheinlich um das bedeutendere *Ĥadīta* am Tigris. Der Herausgeber der Bundārī-Textes bezieht es ebenfalls auf *Ĥadītat al-Mawṣil*.

<sup>40</sup> Bundārī, Barq, 237.

<sup>41</sup> Bundārī, Barq, 249f.

<sup>42</sup> Beide zwischen Irbil und Tabrīz gelegen, Yāqūt, Mu'ġam II, 575.

<sup>43</sup> Dieser Ort konnte von mir nicht näher bestimmt werden.

<sup>44</sup> Le Strange 1930, 91.

<sup>45</sup> Diese Ortschaft konnte nicht näher bestimmt werden. Es ist mit Sicherheit nicht das ar-Rustāq in der Provinz Darabġird, vgl. Krawulsky 1978, 154.

<sup>46</sup> Bundārī, Barq, 266f. Ibn al-Aṭīr, Kāmil XI, 516 f. Al-Mansūr Muḥammad, *Midmar* 223f., 225f. Ibn al-'Adīm, *Zubda* III, 8 f. Barhebräus, *Chronography*, 319, nannte "country of Šahrazūr, and all the country of the East, from the two rivers of Zābhé [and] Béth Wazīk". Der letzte Ort ist identisch mit al-Bawāzīġ. Minorsky 1953, 147.

<sup>47</sup> Ibn Šaddād, *Sirat*, 144f. Isfahānī, *Fath*, 217f., Übersetzung Massé 1972, 260f. Ibn al-Aṭīr, Kāmil XII, 56 f. Mit Verweisung auf Isfahān nannte Ibn al-Aṭīr (in der Edition Tornbergs, Beirut Ausgabe) fälschlicher-

Nach den literarischen Quellen stand spätestens ab 581/1185-86 das Gebiet zwischen den beiden Zāb-Flüssen östlich des Tigris unter bagtaginidischer Herrschaft. Das signifikante Vorkommen Irbiler Prägungen unter den Fundmünzen von Assur weist daraufhin, daß auch das unmittelbare Tigris-Tal, einschließlich des westlichen Ufers, von Irbil kontrolliert wurde.<sup>48</sup> Die Münzen zeigen danach einen Herrschaftswchsel des Ortes von den Bagtaginiden zu den Zangiden an, der in den literarischen Quellen nicht überliefert wird. Ein genauer Zeitpunkt läßt sich nicht bestimmen.

Für Irbil dürfte die strategische Bedeutung des Tigris-Westufers eher gering gewesen sein. Die meisten militärischen Vorstöße gegen Mosul wurden direkt über das Berggebiet auf die Ostseite Mosuls, über Ninive, ausgeführt. Den gleichen Weg nahmen die Gegenangriffe Mosuls.<sup>49</sup> Ibn al-Aṭīr, der die Hauptquelle für die zangidisch-bagtaginidischen Auseinandersetzungen verfaßte, berichtete nichts über einen Wechsel der Herrschaft in der Tigris-Region zwischen den beiden Zāb-Zuflüssen. Die Münzen sind daher wichtigstes Indiz. *Terminus ante quem* ist das Datum der Abfassung des geographischen Lexikons von Yāqūt, das in das Jahr 621/1223 fällt. Yāqūt beschrieb al-ʿAqr als Karawanenstation und als Beginn der Grenze der Distrikte von Mosul.<sup>50</sup> Die Daten der Münzprägung kreisen den Herrschaftswchsel nicht näher ein. Er muß aus logischen Gründen nach der Einführung des bagtaginidischen Löwenreiter-Typs, 590/1193, und vor der des zweiten zangidischen Mondallegorie-Typs, 627/1229-30, stattgefunden haben. Da aber der Löwenreitertyp und der Büsten-Typ von 607-8/1210-2 reichlich im dokumentierten Fundgut vertreten sind, erscheint ein Wechsel in den ersten beiden Jahrzehnten wahrscheinlich.

---

weise den 18. Ramadān 586 h. als Todesdatum Zain ad-Dīn Yūsufs.

<sup>48</sup> Die Umlauffähigkeit von Münzen in einem Markt ist nicht grundsätzlich gleichzusetzen mit einer politischen Kontrolle des jeweils ausgehenden Staates über eben jenen Markt; als Beispiel, siehe oben Anmerkung 4, die Umlauffähigkeit byzantinischer Münzen in frühislamischer Zeit in Nordmesopotamien. In diesem Fall sprechen aber mehrere Argumente für die Übereinstimmung von monetärer Versorgung und politischer Kontrolle. Eine Kleingeldversorgung durch das nahegelegene Mosul erscheint möglich, fand aber in der frühen Zeit - nach dem überlieferten Fundgut - nicht statt. Erst später erfolgte eine monetäre Versorgung von Mosul aus. Al-ʿAqr war mit Mosul wirtschaftlich verflochten, da es auf der Tigrisroute nach Mosul lag und den Anfang einer Kette von Dörfern bis nach Mosul bildete. Trotz der Nähe zu Mosul sind für die Periode der Irbiler Löwenreiter-Münzen keine gleichzeitigen mosulischer Münzen im dokumentierten Fundgut enthalten. Der Umlauf Irbiler Münzen in al-ʿAqr scheint daher politische Ursachen gehabt zu haben.

<sup>49</sup> Vgl. Ibn al-Aṭīr, Kāmil XII, 453.

<sup>50</sup> F. Wüstenfeld und ihn ergänzend und korrigierend R. Sellheim rekonstruierten die Reisewege von Yāqūt. Im Jahr 593-4/1197-8 kam Yāqūt nachweislich das erste Mal durch al-ʿAqr auf seiner Reise von Bagdad via Takrīt nach Mosul, weiter nach Dunaisir und Āmid. Für die nächsten Jahre ist eine Durchreise durch al-ʿAqr nicht mehr belegt, aber nicht unwahrscheinlich. Nach seiner Flucht vor den Mongolen verbrachte er den Winter 1220-1 bis etwa Rabī I 618/April-Mai 1221 in Mosul. Es ist anzunehmen, daß er während seines Aufenthaltes noch weitere Informationen über die Distrikte von Mosul sammelte, da er schon Jahre zuvor den Plan gefaßt hatte, ein geographisches Wörterbuch zu verfassen. Sellheim 1967, 48, und Wüstenfeld 1864, 430. Yāqūt erwähnt in seinem geographischen Wörterbuch, dem Muḡam III, 696, al-ʿAqr nur sehr kurz: "Ein Dorf zwischen Takrīt und Mosul, bei dem die Karawanen halt machen. Es ist der Beginn der Grenzen der Distrikte von Mosul (*awwal hudūd ʿamal al-Mausil*) von seiten des Irak." Yāqūt stellte sein geographisches Wörterbuch in der Rohfassung 621/1223 in Aleppo fertig; Sellheim 1967, 57. Im Lexikon der geographischen Homonyme, dem Muṣṭarik, berichtete Yāqūt viel ausführlicher über al-ʿAqr. Die frühe Fassung des Muṣṭarik beendete er im Jahr 623/1226 und eine erweiterte fertigte er in seinem Todesjahr 626/1229 an. Zu beiden Fassungen des Muṣṭarik vgl. Wüstenfeld, Vorwort Yāqūt, Muṣṭarik I.

Ibn al-Aṭīr nennt eine Reihe militärischer Auseinandersetzungen zwischen Mosul und Irbil zu Beginn des 7./13. Jahrhunderts. Die Auseinandersetzungen im Jahr 606/1209-10 endeten mit einem Friedensvertrag und der Verschwägerung der beiden Herrscherhäuser.<sup>51</sup>

Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Frage der Kontrolle der Karawanenstraße westlich des Tigris geregelt wurde. In den folgenden Jahren scheint Irbil mit Mosul verbündet gewesen zu sein.<sup>52</sup> Aber im Jahr 615/1218-9 begann erneut eine Serie von Kriegen zwischen Mosul und Irbil bis in die zwanziger Jahre hinein, meist ausgelöst durch wechselseitige Herrschaftsansprüche des mächtigen Mosuler Wesirs, Badr ad-Dīn Lu'lu', und des Zangiden von 'Aqr al-Humaidīya sowie später durch die Auseinandersetzungen mit den von Osten eindringenden hwīrizm-Šāhe. Muzaffar ad-Dīn Kūkbūrī griff jeweils parteiisch ein.<sup>53</sup> Auch bei diesen Auseinandersetzungen ist ein Herrschaftswechsel über die Tigrisregion denkbar. Nach der Rückkehr unter die zangidische Herrschaft folgen die Fundmünzen der Typenabfolge in Mosul. Al-'Aqr war Umlaufgebiet sowohl von Großkupfermünzen als auch von geringhaltigen Mosuler Billon-Dirhams, den sogenannten Schwarzen Dirhams (*dirham aswad*) (Ass 7175 und Ass 15675a). Ihr Umlaufgebiet beschränkte sich vermutlich nur auf Teile der zangidischen Besitzungen, Mosul selbst und die Gebiete östlich von Mosul.<sup>54</sup>

Über die strategische und fiskalische Funktion al-'Aqrs unter Mosuler Herrschaft schrieb Yāqūt in den beiden erhaltenen, von ihm redigierten Autographen seines Lexikons geographischer Homonyme. In der älteren Leidener Handschrift aus dem Jahr 623/1226 berichtete er:

*"Das dritte 'Aqr ist ein Dorf bei einem Gebirge, nicht auf der Anhöhe, zwischen Takrīt und Mosul [gelegen - S.H.], bei dem sich Karawanen niederlassen und bei dem für das Volk von Mosul (ahl al-Mausil) Zoll/Akzise (maks) von den Durchreisenden [eingezogen wird - S.H.]. Es ist die Grenze zwischen den Distrikten (ā'māl) von Takrīt und den Distrikten von Mosul."*

In der späteren Version des Jahres 626/1229 aus dem Besitz von Hammer-Purgstall heißt es: *"Al-'Aqr ist ein Dorf am Fuße des Ġabal Hamrīn von Seiten Mosuls. Zu ihm gehört ein Wachposten/Gefängnis (ma'ṣar) des Herrn von Mosul, in ihm nehmen sie die Schutzsteuer (ḡafāra) für die Bewachung der Durchgangstraße, aber sie [die Wachen - S. H.] nutzen nichts. Und es ist bekannt als 'Aqr Ibn Zu'lā [das 'Aqr des Ibn Zu'lā - S.H.]. Ibn Zu'lā ist ein turkmenischer Amtr, dem die Schutzsteuer (ḡimāya) dieses Ortes verbürgt (takaffala) war. Er setzte auf jeden Transport (ḡaml) eine geringe Abgabe fest. Dann wurde er durch jemanden ersetzt, der das Festgesetzte (muqarrar) um ein Mehrfaches erhöhte. Und es nutzte absolut nichts."*<sup>55</sup>

<sup>51</sup> Ibn al-Aṭīr, Kāmil XII, 287. Humphreys 1977, 130f. Auf diesen Vertrag spielt vermutlich auch Badr ad-Dīn Lu'lu' von Mosul in den Auseinandersetzungen 615/1218-9 an; Ibn al-Aṭīr, Kāmil XII, 336.

<sup>52</sup> Vgl. Ibn al-Aṭīr, Kāmil XII, 306 f.

<sup>53</sup> Vgl. Humphreys 1977, 167f., 173-180. Gottschalk 1958, 92-102.

<sup>54</sup> Im heutigen Syrien, dessen östliche Gebiete früher zu Mosul gehört haben, werden viele der Mosuler Großkupfermünzen gefunden, aber mir sind bislang noch keine Funde dieser Billon-Dirhams aus dem 7./13. Jahrhundert bekannt.

<sup>55</sup> Beide Zitate in: Yāqūt, Muṣṭarik, 312f. 'Abd al-Mu'min, Marāsid II, Juynboll (Ed.) 1852-1864, 267- die mittelalterliche Bearbeitung von Yāqūts geographischen Wörterbuch - berichtete ebenfalls, daß *al-'Aqr* auch als *'Aqr Ibn Zu'lā* bekannt war. Die Edition des Marāsid von al-Baġāwī 1954, 950, läßt den Ibn Zu'lā betreffenden Halbsatz aus. Da al-Baġāwī keine anderen Handschriften als Juynboll benutzte, muß diese Auslassung als editorisches Versehen gelten. Zur Datierung der Yāqūt-Zitate: F. Wüstenfeld, Vorwort Yāqūt, Muṣṭarik I.

Al-'Aqr lag an einem Karawanen- und Pilgerweg westlich des Tigris. Es war Grenzort und Zollstelle zwischen dem zangidischen Mosul und dem 'abbäsidschen Takrīt. Neben dem Warenzoll (*maks*) wurde eine Schutzsteuer (*himāya* oder synonym *ḥafāra*) von den Durchreisenden erhoben. Nach Cahen wurde diese Einnahmequelle besonders unter den Būyiden im 4./10. Jahrhundert entwickelt. Es umfaßte das Privileg der Einziehung von Schutzgeldern zur Sicherung eines Gebietes oder einer Straße vor Beduinen und Wegelagerern. Die Einnahmen sollten zur Finanzierung von Truppen zu diesem Zweck dienen. Die Passage beweist das Weiterleben dieser Institution bis in das 7./13. Jahrhundert.<sup>56</sup> Der erwähnte Turkmenen-Amīr Ibn Zu'lā ist in keiner anderen mir bekannten Quelle erwähnt. Yāqūts doppelte und sich steigernde Klage, daß dieser Schutz nichts nutze, deutet sowohl die Notwendigkeit der Schutzsteuer, als auch Gründe für den Niedergang al-'Aqrs an. Wie aus neuzeitlichen Berichten hervorgeht, wurde die Sicherheit des Weges westlich des Tigris, insbesondere der Weg um den Ġabal Ḥanūqa, durch Beduinen gefährdet. Zur Zeit von Yāqūt wurde dieses Gebiet durch die Beduinen der 'Uqailiden und deren Untergruppen beherrscht.

Die mongolische Invasion stellte - nach dem numismatischen Befund - keinen Bruch in der Siedlungskontinuität dar. Die Mosuler Münztypen setzen sich bis weit in die ilḥānische Zeit fort. Die nördliche Heeresgruppe des Eroberers Westasiens, Hülāgū, marschierte unter Baiḡū Nūyān Ende 655/Dezember 1257 aus Anatolien über Irbil in den Irak ein. Sie bewegte sich am östlichen Ufer des Tigris entlang und setzte südlich von al-'Aqr bei Takrīt über den Fluß, um Bagdad von der Westseite her anzugreifen. Takrīt gehörte schon zum 'abbäsidschen Kalifat und wurde wegen seines Widerstandes weitgehend zerstört. Das Gebiet von Mosul und al-'Aqr wurde vermutlich auch deswegen verschont, weil der Herrscher von Mosul, Badr ad-Dīn Lu'lu' (631-657/1233-1259), mit den Mongolen verbündet war.<sup>57</sup> Spätestens 660/1262 kam al-'Aqr zusammen mit Mosul unter direkte mongolische Herrschaft.<sup>58</sup>

Die Zeit der İlḥāne ist bis zu ihrem Ende kontinuierlich, wenn auch mit zurückgehenden Anzahlen, durch Münzen belegt. Aus der frühen mongolischen Herrschaft stammt ein Schatzfund (Ass 16166), der 24 Goldmünzen, hauptsächlich aus der Zeit Badr ad-Dīn Lu'lu's und Abāqās enthält. Die späteste eindeutig datierbare Münze aus den Einzelfunden stammt von dem İlḥān Ṭaḡāitimūr (741-744/1340-1344) aus Bagdad (Ass 18399; Smith 1970, Nr. 149ff.).

In spät-ilḥānischer Zeit und nach-ilḥānischer Zeit von 743/1342-3 bis 745/1344-5 sowie 756/1355-6 und auch in den 90er Jahren des 8./14. Jahrhunderts war in Nordmesopotamien eine Münzstätte mit dem Namen 'Aqr aktiv. Die Lokalisierung dieser Münzstätte ist nicht eindeutig. Sie kann sowohl in al-'Aqr/Assur, als auch in 'Aqr al-Ḥumaidīya gelegen haben. In dem zuerst genannten Zeitraum lag diese Münzstätte im Einflußbereich der Sūtāyiden von Mosul. Diese hatten die Oberherrschaft über beide Örtlichkeiten. Die Ausgaben von 756 und aus den 90er Jahren gehören dagegen zu den Emissionen der Ġalā'iriden. Auch sie hatten die Oberherrschaft in der betreffenden Region. Falls alle Emissionen aus einer einzigen Münzstätte und nicht aus mehreren gleichnamigen stammen, so scheint nach dem bisherigen Stand der Materialerfassung al-'Aqr/Assur als Herstellungsort weniger

<sup>56</sup> Becker 1906, 51-56. Björkmann, EI2 VI. Cahen, EI2 III, EI2 IV. Cahen 1956.

<sup>57</sup> Rašid ad-Dīn, Ġāmi', Herausgabe und Übersetzung Quatremère 1836, 262-265; Übersetzung Ḥjaššāb o.J., 277f, 281. Ġūzḡāni, Tabaqāt II, 1232f, 1237. Ibn at-Tiḡtaqā, Faḥrī, Ahlwardt (Ed.) 1860, 386. Zu den anderen chronikalischen Überlieferungen über den Marsch der Nordgruppe und die Eroberung von Bagdad vgl. Heidemann 1994, 44-54.

<sup>58</sup> Belagerung und Eroberung von Mosul: Yūnīni I, 492-495; Yūnīni II, 156-159; Ibn al-Fuwafī, 346-348; Rašid ad-Dīn, Ġāmi', Herausgabe und Übersetzung Quatremère 1836, 380-389, Übersetzung Ḥjaššāb o.J., 327-330; Barhebräus, Chronography, 442f. Patton 1991, 79f.; Heidemann 1994, 310, 314.

wahrscheinlich als das nördlich gelegene 'Aqr al-Humaidīya. Für Assur gibt es bislang keine Funde, die eindeutig in die Zeit der Ġalā'iriden bis zu den Osmanen zu datieren wären, wohingegen 'Aqr al-Humaidīya bis heute als 'Aqar existiert.<sup>59</sup>

In seiner Geographie des ilhānisch-ġalā'iridischen Reiches beschrieb Mustaufī nur den Weg auf der östlichen Tigrisseite als Route zwischen Bagdad und Mosul und nicht auf der westlichen Seite, wo al-'Aqr lag.<sup>60</sup> Die mangelnde Sicherheit des Weges dürfte zu einem Abnehmen oder Erliegen der Karawanen- und der Pilgerzüge über al-'Aqr geführt haben, was den ökonomischen Niedergang verursacht haben könnte. Mit dem Zusammenbruch des Ilhānats in der Mitte des 8./ 14. Jahrhunderts ist auch ein vorläufiges Ende des kontinuierlichen Münzflusses zu beobachten.

#### ASSUR - DAS TOPRAK KALE ODER QAL'AT ŠIRQĀT DER OSMANEN

Der Name *al-'Aqr* geriet in Vergessenheit. Dies deutet daraufhin, daß der Siedlungsplatz Assur zwischenzeitlich Wüstung geworden war. Erst in osmanischer Zeit, für das 18. Jahrhundert, gibt es eine Häufung der Fundmünzen. Die meisten davon stammen aus der Münzstätte Bagdad.<sup>61</sup> Temporäre Ansiedlungen wurden, aufgrund der Beduinengefahr, nach einiger Zeit wieder aufgegeben. Die beiden neuen Namen für den Siedlungsplatz waren nun *Toprak Kale*, türkisch "Lehmfestung", und *Qal'at Širqāt*, ein Name dessen Bedeutung ungeklärt ist.<sup>62</sup> Beide Namen scheinen gleichzeitig Verwendung gefunden zu haben.

Als erster erwähnte der französische Orient-Reisende Jean de Thevenot im 17. Jahrhundert die Ortschaft wieder. Toprak Kale war Rastplatz für die Flöße, die von Mosul nach Bagdad auf dem Tigris hinuntertrieben. Unter dem Datum Sonntag, der 10. August 1640, schrieb er:

*"Sur les cinq heures & demi du soir, nous vîmes à la mesme main, sur une petite montagne, les restes d'un château, appelé Toprac-Calasi. Il y a avoit là quelques maisons d'Arabes; l'autre Kelec s'estant arrêté quelques moments proche de terre, ils y déroberent une Abe de drap (c'est une espece de veste) sans que l'on s'en apperceût, qu'après qu'ils en furent partis. Ces Arabes sement là-aupres du millet, dont ils font leur pain & n'en mangent point d'autre. Nous arrestâ mes ce jour, le matin & à midy, pour faire les necessitez, comme nous avions de coûtume. Nous continuâmes notre chemin, ayant toûjours des montagnes à main droite."*<sup>63</sup>

<sup>59</sup> Ich danke L. Ilisch und S. Album für den freundlichen Hinweis auf die Existenz dieser Münzstätte 'Aqr. Eine ausführliche Materialzusammenstellung und Diskussion dieser Münzstätte wird an anderem Ort erscheinen. Die ġalā'iridische Ausgabe von 'Aqr aus dem Jahr 756 könnte ebenso in einem der bei Yāqūt beschriebenen gleichnamigen Dörfer im Südirak hergestellt worden sein, da der betreffende Münztyp auch in den südirakischen Münzstätten geprägt wurde.

<sup>60</sup> Mustaufī, Nuzha, 167. Die Nuzha wurde 750/1350 abgefaßt: Krawulsky 1978, 21. Der Bericht Ibn Battūtas für das Jahr 727/1327 (s. oben) kann als Beleg für die Durchgangsfunktion des Ortes in ilhānischer Zeit angesehen werden, obwohl es sich um eine Paraphrasierung des Berichtes von Ibn Ġubair handelt.

<sup>61</sup> 5 Exemplare: Ass 9649, Ass 9752 (Tughra Mahmūds [1730-1754], J.114x.), Ass 13454, Ass 16428, Ass 16512.

<sup>62</sup> Von Oppenheim II 1899-1900, 207-211, sieht in dem Namen eine altassyrische Reminiszenz. Der Name ist aber weder in altassyrischer noch in islamischer oder vorosmanischer Zeit zu belegen. Andrae 1938, 190 (1977, 272) vermutete, daß der Name von den Flußauen, *Širqāt*, nördlich der Ruinen stamme. Offen bleibt aber die Frage, welcher Name zuerst da war, der der Flußauen oder der der Festung, und was der Name selbst bedeutet.

<sup>63</sup> De Thevenot II 1674, 110.

Die ansässige Bevölkerung lebte in einer Subsistenzwirtschaft vom Hirseanbau in den Flußauen. Das deutet daraufhin, daß keine bedeutenden Einnahmen aus geldvermittelten Leistungen für Durchreisende bestanden. Wahrscheinlich war der Landfrieden auf der westlichen Route von Takrīt nach Mosul weiterhin so bedroht, daß sie nur noch selten genutzt wurde. C. Niebuhr, im 18. Jahrhundert, erwähnte den westlichen Weg am Tigris entlang, über Takrīt als Karawanen-Route. Selbst beschränkt er ihn allerdings nicht; er kannte ihn nur durch Aussagen Dritter.<sup>64</sup>

Am 6. März 1821 kamen C. J. Rich, am 12. Mai 1836 J. Ross, am 20./ 21. April 1840 W. F. Ainsworth und im März 1852 J. Oppert nach Qal'at Širqāt. Sie erlebten nur eine von den Šammar-Beduinen bedrohte Wüstung. Layard, der die Ruinen 1845 besuchte, bemerkte: "*At that time of our visit the country had been abandoned by the Bedouins, and was only occasionally visited by plunders of the Shammar or Aneyaza tents*".<sup>65</sup> Von Oppenheim, wie Andrae, berichtete, daß der Šammar-Scheich Ferhān Pascha um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Festung al-'Āmir aus antikem Material auf dem Zitadellenhügel gebaut habe, um einen Teil seiner Beduinen sesshaft zu machen. Als das mißlang, gingen Festung und Ebene in den Domänenbesitz des Sultans über.<sup>66</sup> So fand die Deutsche Ausgrabungsexpedition 1903 die Verhältnisse vor.

## SUMMARY

### AL-'AQR, THE ISLAMIC ASSUR

#### A CONTRIBUTION TOWARDS THE HISTORICAL TOPOGRAPHY OF NORTHERN MESOPOTAMIA

The German archeologist Walter Andrae (1875-1956) excavated the ancient site of Assur between 1904 and 1914 in the name of the Deutsche Orientgesellschaft. The site was then called Qal'at Širqāt. However Andrae's main concern was the old Assyrian and Parthian period. Therefore the Islamic history of Assur after the Sāsānian conquest remained until now mainly in the dark.

The article offers a reconstruction of the Islamic history of Assur as a significant example of the settlement patterns in Northmesopotamia from the Sāsānian conquest up to the turn of the century. The coin finds from Assur are an essential source for the political history of the Tigris region between both Zāb rivers. These finds together with some references mentioned in medieval chronicles provide an insight into the political and economic developments of a large village (Ibn Ġubair) in Northern Mesopotamia, especially for the 12th and 13th century.

<sup>64</sup> Niebuhr II 1968, 355.

<sup>65</sup> Rich II 1836, 137f, 355, kannte sowohl den Namen *Toprak Kale* als auch *Kalaat ul Shirgath*. Ross 1839, 451 - *Kal'ah Sherkāṭ*; die Karte zwischen Seite 448 und 449 zeigt sehr deutlich die geographische Lage von Qal'at Širqāt. Ainsworth II 1842, 153-160, 321 - *Kalah Sherkat*. Bericht bei Chesney I 1850, 25 über die Euphrat-Expedition in den Jahren 1835-1837 - *Kal'ah Shirqat*. Oppert I 1868, 81-84 - *Kalah Chergāt/Toprak Kalé*. Pillet 1922, 41 über die Reisen Opperts. Layard 1876, 2-4, 65-74, Zitat S. 4. Von Oppenheim II 1899-1900, 207-211, erwähnte auch den türkischen Namen *Toprak Kale* für den Beginn des 20. Jahrhunderts. Vgl. auch Ritter I 1843, 671-676.

<sup>66</sup> Von Oppenheim II 1899-1900, 207-211. Andrae 1938, 190 (1977, 272). Herzfeld 1907, 91, beschrieb die Bauten von Ferhān Paschā. Layard 1876, 67, beschrieb sehr ausführlich die Šammar-Beduinen, unter anderem traf er Ferhān, noch bevor er Scheich der Šammar wurde. Dadurch läßt sich der Bericht über den Zitadellenbau bei von Oppenheim und Andrae datieren.

Before the outbreak of the World War I in 1914 the excavated items were set on their way to Germany. Caused by the circumstances of both World Wars they passed in the following decades London, Lissabon and Leningrad. Today only a few coin finds are preserved in the Berliner Münzkabinett and in the Vorderasiatisches Museum, Berlin. Most of the Assur coins must be regarded as lost.

Andrae's excavation is marked by a thorough documentation. Around one third of all single-coinfinds and some of the coin hoards are recorded on glass-photoplates. The rediscovery of Assur's history from the Parthian times on has to start by identifying these photographed coins. Half of the photographed single-coin-finds belong to the period after the devastating Sāsānian conquest. On the basis of the coins and architectural remains we are able to detect a settlement on the site of Assur for the early Islamic period. This settlement could indicate a possible function of Assur as caravan post between Mosul and Takrīt. After this period Assur was for several centuries a deserted place again.

At the end of the 12th century Assur became recultivated. The site of the ancient Assur could now be identified with al-'Aqr described by Ibn Ġubair, Yāqūt and Ibn Baṭṭūṭa. Al-'Aqr was the last stop of the pilgrim-caravan-route from the Hiġāz. Here the caravans dissolved and the pilgrims went home into different directions.

The coin finds show an uninterrupted sequence of types from the end of the 12th century to the middle of the 14th century. The coin-type-sequence documents furthermore a shift in the suzerainty over al-'Aqr and subsequently over the Tigris region between both Zāb rivers from the ruling family of Irbil to that of Mosul during the first decades of the 13th century. It became a frontier post between the principality of Mosul and the 'Abbāsīd caliphate of Baghdad and a place where custom duties and road taxes (*maks and ḥimāya*) were levied. The coin finds indicate an economic decline during the 14th century. The reasons could be sought in the steady threat of the caravan-route by bedouins during the time of the dissolution of the Īlḡān empire.

In the 17th century the French traveller Jean de Thevenot visited the site of Assur. He found a little Arab village called Toprac Calasi, in the literal sense: mud castle. Its Arabic name was then Qal'at Širqāt. Thevenot reported that the inhabitants lived exclusively from self-grown millet. This fact indicates a subsistence economy. The place continued to be threatened by bedouins, as some travellers in the 19th century experienced tragically. This was the situation in 1903 when the German mission reached Assur.

## BIBLIOGRAPHIE

## ARABISCHE QUELLEN

‘Abd al-Mu‘min, Marāšid

‘Abd al-Mu‘min: Abū Faḍā’il Šāfi ad-Dīn ‘Abd al-Mu‘min ibn ‘Abd al-Ḥaqq (gest. 738/1338): *al-ittilā’ ‘alā asmā’ al-amkina wal-biqā’* (mittelalterliche Bearbeitung von Yāqūts geographischem Werk); T. G. Juynboll (Ed.), 6 Bände, Leiden 1852-1864; Hrsg. ‘Alī Muḥammad al-Baġāwī, Bd. 2, Kairo, 1373/1954.

Abū l-Fidā’, Taqwīm

‘Imād ad-Dīn Abū l-Fidā’ Ismā’il al-Ayyūbī al-Ḥamawī (gest. 732/1331): *Kitāb taqwīm al-buldān*. M. Reinaud (Ed. und Übersetzung): *Géographie d’Aboulféda, Texte arabe publié d’après les manuscrits de Paris et de Leyde, Paris (Imprimerie Royale) 1840, Traduite de l’arabe en français et accompagnée de notes et d’éclaircissements, 2 Bände, Paris (Imprimerie Nationale), 1848.*

Abū Šāma

Šihāb ad-Dīn ‘Abd ar-Rahmān ibn Ismā’il, genannt Abū Šāma (gest. 665/1267): *Kitāb ar-raudatain fī aḥbār ad-daulatain an-nūrīya wa-ṣ-ṣalāhīya*, 2 Bände, 1287-88/1870-71. Muḥammad Ḥilmī Muḥammad Aḥmad - Muḥammad Muṣṭafā Ziyāda (eds.), Bd. I / 2, Kairo, 1962.

al-Azdī

Abū Zakārīyā Yazīd ibn Muḥammad ibn Iyās ibn al-Qāsim al-Azdī (gest. 334/945): *Tārīḥ al-Mauṣil*. ‘Alī Ġabība (Ed.), Kairo, 1387/1967.

Barhebräus

Yuhannā Abū l-Faraġ ibn al-‘Ibrī (gest. 1286 n. Chr.): *The Chronography of Bar Hebräus*. E.A. Wallis Budge (Ed. und Übersetzung), 2 Bände, Amsterdam/London, 1932 (1976<sup>2</sup>).

Bundārī

Al-Faḥ ibn ‘Alī al-Bundārī (ca. 7./13. Jhd.): *Sanā al-barq aš-šāmī* (562/1166-583/1187), *Iḥtišār al-Faḥ ibn ‘Alī al-Bundārī min kitāb al-barq aš-šāmī lil-‘Imād ad-Dīn al-‘Iṣfahānī*. Faḥīya an-Nabarāwī (Ed.), Kairo, 1979.

Ġüzġānī, Ṭabaqāt

Minhāġ ad-Dīn Abū ‘Umar-i ‘Uṭmān Ġüzġānī (gest. nach 658/1260): *Ṭabaqāt-i našīrī*. H. G. Raverty (Übersetzung), *Ṭabakāt-i-Nāšīrī, A General History of Asia including Hindūstān from A.H. 194 [840 A.D.] to the Irruption of the Infidel Mughals into Islām*, 2 Bände, London (The Royal Asiatic Society of Bengal), 1889.

Harawī, Ziyārāt

Abū l-Ḥasan Alī ibn Abī Bakr al-Harawī (gest. 611/1215): *Kitāb az-Ziyārāt*. Janine Sourdell-Thomine (Übersetzung), *Guide des Lieux de Pèlerinage, Damaskus (Institut Français de Damas), 1957.*

**Ibn al-'Adīm, Zubda**

Kamāl ad-Dīn Abū l-Qāsim 'Umar ibn Aḥmad ibn Hibat Allāh ibn al-'Adīm (gest. 660/1261-62): Zubdat al-Ḥalab min tāriḥ Ḥalab. Sāmī Dahhān (Ed.), Band 3, Damaskus (Institut Français de Damas), 1968.

**Ibn al-Atīr, Kāmil**

'Izz ad-Dīn 'Alī ibn Muḥammad ibn al-Atīr (gest. 630/1232): Al-Kāmil fī t-tāriḥ. Carl J. Tornberg (Ed.), 12 Bände, Nachdruck Beirut 1966 (veränderte Seitenzählung); Index, Bd. 13, Beirut, 1967.

**Ibn Baṭṭūta, Tuhfa**

Šams ad-Dīn Abū 'Abdallāh Muḥammad ibn 'Abdallāh, genannt Ibn Baṭṭūta (gest. 770/1368-69 oder 779/1377): Tuhfat an-nuzzār fī ġarā'ib al-amṣār wa-'aġā'ib al-asfār. B. R. Sanguinetti (Ed. und Übersetzung), Voyages d'Ibn Batoutah, 4 Bände, Paris, 1922 - 1949.

**Ibn al-Fuwaṭī, Ḥawādit**

Kamāl ad-Dīn Abū l-Fadl ar-Rāziq ibn al-Fuwaṭī (gest. 723/1323): Al-Ḥawādit al-ġami'a wat-taġārib an-nāfi'a fī l-mi'a as-sābi'a. Muḥammad Ridā aš-Šabībī - Muṣṭafā Ğawād (Eds.), Bagdad, 1351/1932.

**Ibn Ğubair, Riḥla**

Abū l-Husain Muḥammad ibn Aḥmad ibn Ğubair al-Kinānī (gest. 614/1217): Riḥlat Ibn Ğubair. William Wright - M. J. De Goeje (Eds.): The Travels of Ibn Jubayr, E. J. W. Gibb Memorial Serie V, Leiden/London 1907 (2. verbesserte Auflage). Maurice Gaudefroy-Demombynes (Übersetzung), Voyages, Paris 1949-1965. R. J. C. Broadhurst (Übersetzung), The Travels of Ibn Jubair, London, 1951.

**Ibn Hauqal, Šūra**

Abū l-Qāsim ibn 'Alī an-Našībī (gest. nach 362/973): Kitāb šurat al-ard. J. H. Kramers - Gaston Wiet (Übersetzung): Configuration de la Terre, 2 Bände, Beirut, Paris, 1964.

**Ibn Šaddād, Sīrat**

Bahā' ad-Dīn ibn Šaddād (gest. 632/1234): An-Nawādir as-Sultāniya wal-maḥāsin al-yūsufiya, sīrat Šalāḥ ad-Dīn. Ğamāl ad-Dīn aš-Šayyāl (Ed.), Kairo, 1964.

**Ibn Šaddād, A'lāq**

'Izz ad-Dīn Muḥammad ibn 'Alī ibn Ibrāhīm ibn Šaddād (gest. 684/1285): Al-A'lāq al-ḥatīra fī dīkr umarā' aš-Šām wal-Ġazīra, Bd. III (al-Ġazīra). Yahyā 'Abbāra (Ed.), Damaskus, 1978.

**Ibn aṭ-Tiqṭaqā, Faḥrī**

Šafī ad-Dīn Muḥammad ibn 'Alī ibn aṭ-Tiqṭaqā (gest. nach 701/1302): Kitāb al-faḥrī fī ādāb as-sultāniya wad-duwal al-islāmiya. W. Ahlwardt (Ed.): Elfachri - Geschichte der islamischen Reiche vom Anfang bis zum Ende des Chalifates von Ibn ethiqṭhaqa, Arabisch, Gotha (F. A. Perthes), 1860.

**Idrīsī, Nuzha**

Abū 'Abdallāh Muḥammad ibn Muḥammad ibn 'Abdallāh ibn Idrīs al-Ḥamūdī al-Ḥasanī, genannt aš-Šarīf al-Idrīsī (gest. ungefähr 560/1165): Kitāb nuzhat al-muštāq fī iḥtirāq al-afāq. E. Cerulli - F. Gabrieli - G. Levi della Vida et al. (Eds.), Opus Geographicum, Neapel, Rom, 1970-1984.

## Iṣfahānī, Fath

ʿImād ad-Dīn Muḥammad ibn Muḥammad ibn Ḥamīd al-Kātib al-Iṣfahānī (gest. 597/1201): *Al-Fath al-qussī fī l-fath al-quḍī*. Carlo Landberg (Ed.), Bd. I Texte Arabe, Leiden 1888 (Diese Edition stand nicht zur Verfügung). Muṣṭafā Fahmī al-Kutubī (Ed.), Kairo, 1321/1903. Übersetzung (der Landberg-Edition) Henri Massé: *Conquête de la Syrie et de la Palestine par Saladin*, Paris, 1972.

## Iṣṭaḥrī, Masālik

Abū Ishāq Ibrāhīm ibn Muḥammad al-Fārisī al-Iṣṭaḥrī (4./10. Jhd.): *Al-Masālik wal-mamālik*. Muḥammad Ġābir ʿAbd al-ʿĀl al-Ḥīnī - Muḥammad Šafīq Ġurbāl (Eds.), Kairo, 1961.

## al-Manṣūr Muḥammad, Miḍmār

al-Malik al-Manṣūr Muḥammad ibn Taqī ad-Dīn ʿUmar (617/1220): *Miḍmār al-ḥaqāʿiq wa-sirr al-ḥalāʿiq*. Ḥasan Ḥabaṣī (Ed.), Kairo, 1968.

## Mustaufī, Nuzha

Ḥamd Allāh Mustaufī (gest. 740/1340): *Nuzhat al-qulūb*. Guy Le Strange (Teilübersetzung): *The Geographical Part of the Nuzhat-al-Qulūb*, E. J. W. Gibb Memorial Serie XXIII/2, Leiden, London, 1919.

## Rašīd ad-Dīn, Ġāmiʿ

Rašīd ad-Dīn Faḍlallāh al-Ḥamdānī (gest. 718/1318): *Ġāmiʿ at-tawārīḥ*. Etienne Quatremère (Teiledition und Übersetzung): *Histoire des Mongols de la Perse*, Paris 1836, unveränderter Neudruck Amsterdam 1968. Yaḥyā al-Ḥaššāb (Übersetzung), *Ġāmiʿ at-tawārīḥ, tāriḥ al-Muġūl*, Bd. 1/1, al-Īḥānīyūn, tāriḥ Ḥūlāgū maʿ muqaddimat Rašīd ad-Dīn, Bd. 1/2, al-Īḥānīyūn, tāriḥ abnāʿ Ḥūlāgū min Abāqā Ḥān ilā Gaiḥātū Ḥān, Kairo, o. J.

## Ṭabarī, Tārīḥ

Abū Ġāfar Muḥammad ibn Ġarīr aṭ-Ṭabarī (gest. 310/923): *Tārīḥ ar-rusul wal-mulūk*. Muḥammad Abū l-Faḍl Ibrāhīm (Ed.), 11 Bände, Kairo o. J. (5. Auflage); Übersetzung (Ed. Ehsan Yar-Shater), *The History of al-Ṭabarī*, 38 Bände, Albany, New York, 1974ff.

## Yūnīnī, Dail

Quṭb ad-Dīn Abū l-Fath Mūsā ibn Abū ʿAbdallāh Muḥammad al-Baʿlabakkī al-Yūnīnī al-Ḥanbalī (gest. 726/1325): *Dail mirʿat az-zamān*, 4 Bände, Haidarabad, 1374-1380/1954-1961.

## Yāqūt, Muḡam

Šaiḥ al-Imām Šihāb ad-Dīn Abū ʿAbdallāh Yāqūt ibn ʿAbdallāh al-Ḥamawī ar-Rūmī al-Bagḍādī (gest. 626/1229), *Kitāb muḡam al-buldān*. Ferdinand Wüstenfeld (Ed.), *Jacut's geographisches Wörterbuch aus den Handschriften zu Berlin, St. Petersburg und Paris*, 6 Bände Leipzig 1866 - 1870; unveränderter Nachdruck, Teheran, 1965.

## Yāqūt, Muštarik

Yāqūt al-Ḥamawī, *Kitāb al-Muštarik waʿan wal-muftariq saqʿan*. Ferdinand Wüstenfeld (Ed.): *Jacut's Moschtarik, das ist: Lexikon geographischer Homonyme*. Aus den Handschriften zu Wien und Leyden, Bagdad o. J., unveränderter Nachdruck der Ausgabe Göttingen, 1846.

## FORSCHUNGLITERATUR

Ainsworth 1882

William F. Ainsworth, A Personal Narrative of the Euphrates Expedition. London, 1882.

Ainsworth 1842

William F. Ainsworth, Travels and Researches in Asia Minor, Mesopotamia, Chaldea, and Armenia. 2 Bände, London, 1842.

Andrae 1938/1977

Walter Andrae, Das wiedererstandene Assur. Leipzig 1938, 2. Auflage München, 1977.

Andrae 1912

Walter Andrae, Hatra II. Einzelbeschreibung der Ruinen. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 21, Leipzig/Berlin, 1912.

Andrae - Bachmann 1914

Walter Andrae - Walter Bachmann, Aus den Berichten über die Grabungen in Tulul Akir (auf Kar Tukulti-Ninib Oktober 1913 bis März 1914). Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 53, 1914, 41-57.

Andrae - Lenzen 1933

Walter Andrae - Heinz Lenzen, Die Partherstadt Assur. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 57, Leipzig/Berlin, 1933.

Becker 1906

Carl H. Becker, Papyri Schott-Reinhardt I. Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung III, Heidelberg, 1906.

Björkmann, EI<sup>2</sup> VI

W. Björkmann, Maks. in: EI<sup>2</sup> VI 194f.

BMCO VI

Stanley Lane-Poole, The Coins of the Mongols. Catalogue of Oriental Coins in the British Museum VI. Bologna 1967, unveränderter Nachdruck der Ausgabe London, 1881.

Bosworth, EI<sup>2</sup> VI

Clifford Edmund Bosworth, al-Mawṣil. in: EI<sup>2</sup> VI, 899 - 901.

Brümmer 1985

Elfriede Brümmer, Der Römische Tempel von Dmeir. Vorbericht. Damaszener Mitteilungen 2, 1985, 55 - 64.

Cahen, EI<sup>2</sup> I

Claude Cahen, Begtigīnids. in: EI<sup>2</sup> I, 1160 - 1161.

Cahen, EI<sup>2</sup> IV

Claude Cahen, Khafāra. in: EI<sup>2</sup> IV 913.

Cahen, EI<sup>2</sup> III

Claude Cahen, Himāya. in: EI<sup>2</sup> III 394.

Cahen 1956

Claude Cahen, Notes pour l'histoire de la himāya. in: Mélanges Louis Massignon I, Damaskus (Institut Français de Damas) 1956, 287 - 303.

Chesney 1850

R. A. Chesney, The Expedition for the Surveys of the Rivers Euphrates and Tigris. 4 Bände, New York, 1960, unveränderter Nachdruck der Ausgabe London, 1850.

Degener 1987

Gesine Degener, Das Emirat der Banū 'Uqail. Eine Untersuchung zum Zerfall des 'abbāsīdischen Kalifats und zur Beduinisierung des Fruchtbaren Halbmonds. Göttingen (Diss.), 1987.

Dittmann et al. 1988

Reinhard Dittmann et al., Untersuchungen in Kār-Tukultī-Ninurta (Tulūl al-'Aqar) 1986. Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 120, 1988, 97 - 138.

Dittmann 1990

Reinhard Dittmann, Ausgrabungen der Freien Universität Berlin in Assur und Kār-Tukultī-Ninurta in den Jahren 1986-89. Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 122, 1990, 157 - 171.

DOC

Alfred R. Bellinger - Philipp Grierson (eds.), Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and the Whittemore Collection, 3 Bände, Washington, 1966 - 1973.

EI<sup>2</sup>

The Encyclopaedia of Islam, Second Edition, Leiden, London

Eickhoff 1985

Tilman Eickhoff, Kār Tukulti Ninurta. Eine mittellassyrische Kult- und Residenzstadt. Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 21, Berlin 1985.

Elisséeff 1967

Nikita Elisséeff, Nūr ad-Dīn, Un Grand Prince Musulman de Syrie au Temps des Croisades (511 - 569 H./1118 - 1174). 3 Bände, Institut Français de Damas, Damaskus, 1967.

Forand 1969

Paul G. Forand: The Govenors of Mosul according to al-Azdī's Ta'rīḫ al-Mawṣil. Journal of the American Oriental Society 89, 1969, 88 - 105.

**Gottschalk 1958**

Hans L. Gottschalk, *Al-Malik al-Kāmil von Egypten und seine Zeit*. Wiesbaden, 1958.

**Heidemann 1994**

Stefan Heidemann, *Das Aleppiner Kalifat (A.D. 1261). Vom Ende des Kalifates in Bagdad über Aleppo zu den Restaurationen in Kairo*. Leiden, 1994.

**Hennequin 1985**

Gilles Hennequin, *Bibliothèque Nationale. Catalogue des Monnaies Musulmanes, Asie Pré-Mongole. Les Salgūqs et leur Successeurs*. Paris, 1985.

**Herzfeld, EI<sup>2</sup> III**

Ernst Herzfeld, *al-Ḥadīṭha*. in: EI<sup>2</sup> III 29.

**Herzfeld 1907**

Ernst Herzfeld, *Untersuchungen über die historische Topographie der Landschaft am Tigris, Kleinen Zāb und Ġebel Hamrīn*. *Memnon* 1, 1907, 89 - 143, 217 - 238.

**Honigmann - Bosworth, EI<sup>2</sup> VI**

E. Honigmann - Clifford Edmund Bosworth, *al-Mawṣil*. in: EI<sup>2</sup> VI 899f.

**Humphreys 1977**

Stephen R. Humphreys, *From Saladin to the Mongols. The Ayyubids of Damascus 1193 - 1260*. New York, 1977.

**Kennedy 1990**

Hugh Kennedy, *Nomads and Settled People in Bilad al-Sham in the Forth/Ninth and Fifth/Tenth Centuries*. Unpubliziertes Vortragsmanuskript auf dem Fifth International Conference for the History of the Bilad al-Sham, Amman, 1990.

**Klinkott 1989**

Manfred Klinkott, *Ergebnisse der Bauaufnahme am "Tempel" von Dmeir*. *Damaszener Mitteilungen* 4, 1989, 109 - 161.

**Krawulsky 1970**

Dorothea Krawulsky, *Īrān - Das Reich der Īlḥāne*. *Tübinger Atlas des vorderen Orients*. Beihefte, Reihe B Nr. 17, Wiesbaden, 1978.

Lane-Poole s. BMCO VI.

**Lavoix 1887**

Henry Lavoix, *Catalogue des Monnaies Musulmanes de la Bibliothèque Nationale (BN) I. Khalifes Orientaux*. Bologna o. J., unveränderter Nachdruck der Ausgabe Paris, 1887.

**Layard 1876**

Austen H. Layard, *Nineveh and its Remains, A Narrative of an Expedition to Assyria, During the Years 1845, 1846, and 1847*. London, 1876.

**Le Strange 1930**

Guy Le Strange, *The Lands of the Eastern Caliphate*. Cambridge, 1930.

**Lowick et al. 1977**

N. M. Lowick - S. Bendall - P. D. Whitting, *The 'Mardin'-Hoard*. London, 1977.

**Mackensen 1984**

Michael Mackensen, *Resafa I, Eine befestigte spätantike Anlage vor den Stadtmauern von Resafa*. Mainz, 1984.

**Miles 1950**

George C. Miles, *Rare Islamic Coins*. American Numismatic Society, *Numismatic Notes and Monographs*, Nr. 118, New York, 1950.

**Minorsky 1953**

Vladimir Minorsky, *Studies in Caucasian History*. Cambridge Oriental Series 6, London, 1953.

**Miquel, EI<sup>2</sup> III**

A. Miquel, *Ibn Battūta*. in: EI<sup>2</sup> III 735f.

**Mitchener 1977**

Michael Mitchener, *Oriental Coins and their Values*. *The World of Islam*, London, 1977.

**Musil 1927**

Alois Musil, *The Middle Euphrates*. American Geographical Society, *Oriental Exploration and Studies* 3, New York, 1927.

**Niebuhr 1968**

Carsten Niebuhr, *Reisebeschreibung nach Arabien und anderen umliegenden Ländern*. 2 Bände, Graz, 1968.

**Nützel 1898**

Heinrich Nützel, *Königliche Museen zu Berlin, Katalog der orientalischen Münzen*, Bd. 1. Berlin, 1898.

**Von Oppenheim 1899-1900**

Max Freiherr von Oppenheim, *Vom Mittelmeer zum Persischen Golf*. 2 Bände, Berlin, 1899-1900.

**Oppert 1868**

Jules Oppert, *Expédition Scientifique en Mesopotamie exécutée par ordre du Gouvernement de 1851 à 1854*. 2 Bände, Paris, 1868.

**Patton 1991**

Douglas Patton, *Badr al-Dīn Lu'lu', Atabeg of Mosul, 1211 - 1259*. *Occasional Papers, Number 3*, Middle East Center Jackson School of International Studies, University of Washington, Seattle, London, 1991.

Pellat, EI<sup>2</sup> III

Ch. Pellat, Ibn Djubair. in: EI<sup>2</sup> III 755.

Pillet 1922

Maurice L. Pillet, L'Expédition Scientifique et Artistique de Mésopotamie et de Médie 1851-1855. Paris, 1922.

RCEA

Etienne Combé - Jean Sauvaget - Gaston Wiet (eds.): Répertoire chronologique d'épigraphie arabe. 17 Bände, Kairo, 1931-1982.

Rich 1936

Claudius J. Rich, Narrative of a Residence in Koordistan and on the Site of Ancient Nineveh with a Journal of a Voyage down the Tigris to Bagdad and an Account of a Visit to Shiraz and Persepolis. 2 Bände, London, 1836.

Ritter 1843-1844

Carl Ritter, Die Erdkunde von Asien, Drittes Buch, Westasien: Das Stufenland des Euphrat- und Tigrissystems. 2 Bände, Berlin, 1843 - 1844.

Ross 1839

John Ross, Notes on Two Journeys from Baghdad to the Ruins of Al-Hadr in Mesopotamia, in 1836 and 1837. Journal of the Royal Geographical Society 9, 1839, 443-497.

Sarre - Herzfeld 1911-1920

Friedrich Sarre - Ernst Herzfeld, Archäologische Reise im Euphrat- und Tigrisgebiet. 4 Bände, Berlin, 1911 - 1920.

Sellheim 1967

Rudolf Sellheim, Neue Materialien zur Biographie Yāqūt. in: K. L. Janert - R. Sellheim - H. Striedl (Hrsg.), Schriften und Bilder. Drei Orientalische Untersuchungen, Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft herausgegeben von Wolfgang Voigt, Supplementband 7, Wiesbaden, 1967, 41 - 72.

as-Ṣālihi 1972

Wātiq Ismā'īl as-Ṣālihi, Al-Hadr, tanqībāt fī maǧmū'a min maqā'bir sanat 1979 - 1981 m, taqrīr auwalī [Hatra - Excavation in Group of Tombs]. Sumer 28, 1972, 19 - 30.

Smith 1970

John M. Smith, The History of the Sarbadār Dynasty 1336-1381 A. D. and its Sources. Den Haag, Paris, 1970.

de Thevenot 1665

Jean de Thevenot, Relation d'un voyage fait au Levant. Paris, 1665.

‘Ušš 1958-1959

Muhammad Abū l-Farağ al-‘Ušš, *Al-Kanz an-nuḥḥāsīy fī r-Raqqā*. *Annales archéologiques des Syrie* 8-9, 1958-1959, 53 - 66.

Walker 1956

John Walker, *A Catalogue of the Arab-Byzantine and Post-Reform Umayyad Coins*. London, 1956.

Wüstenfeld 1864

Ferdinand Wüstenfeld, *Jācūt’s Reisen, aus seinem geographischen Wörterbuch beschrieben*. *Zeitschrift der Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft* 18, 1864, 397 - 493.

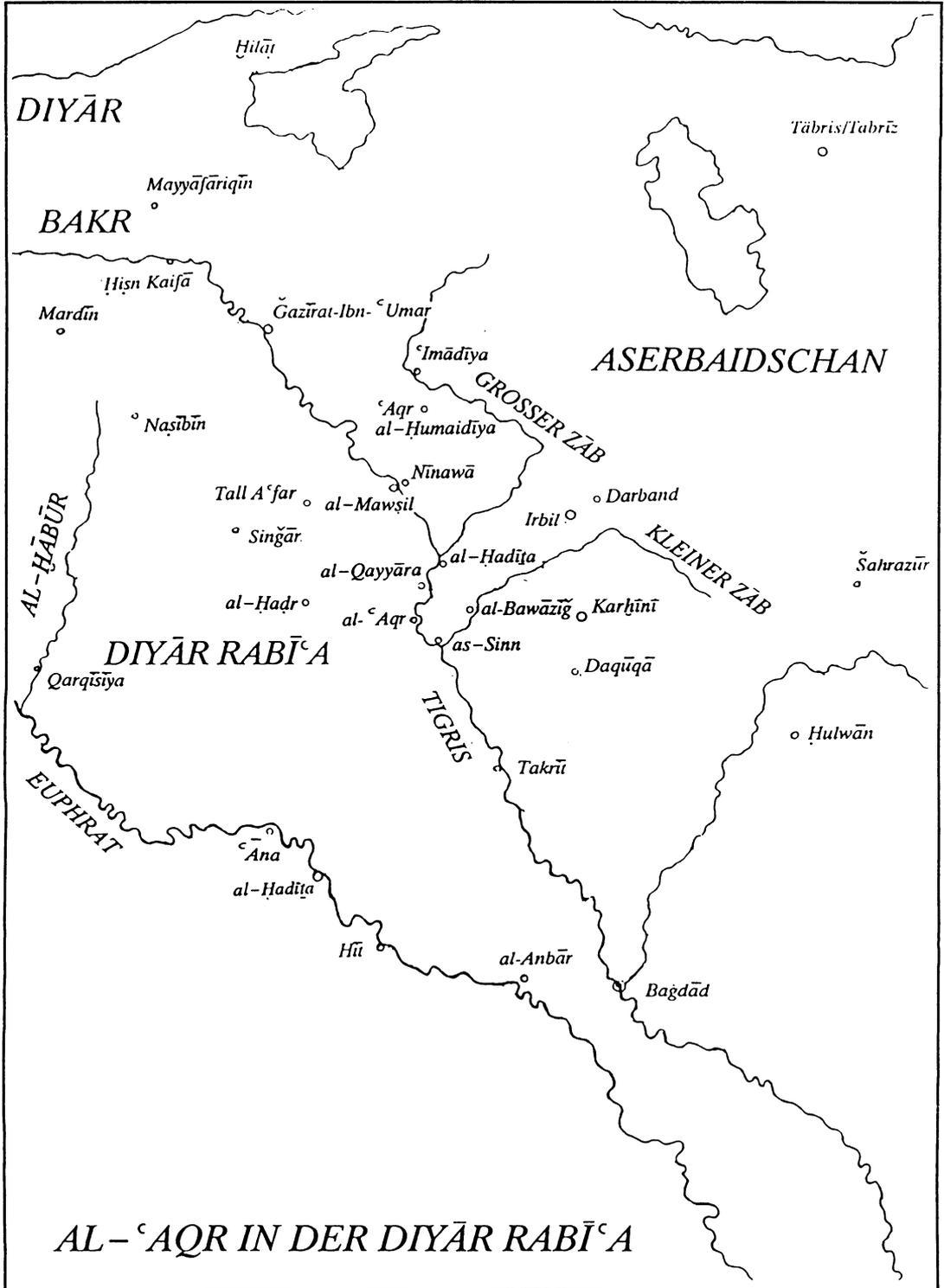


Fig. 1 Al-'Aqr in der Diyār Rabī'a

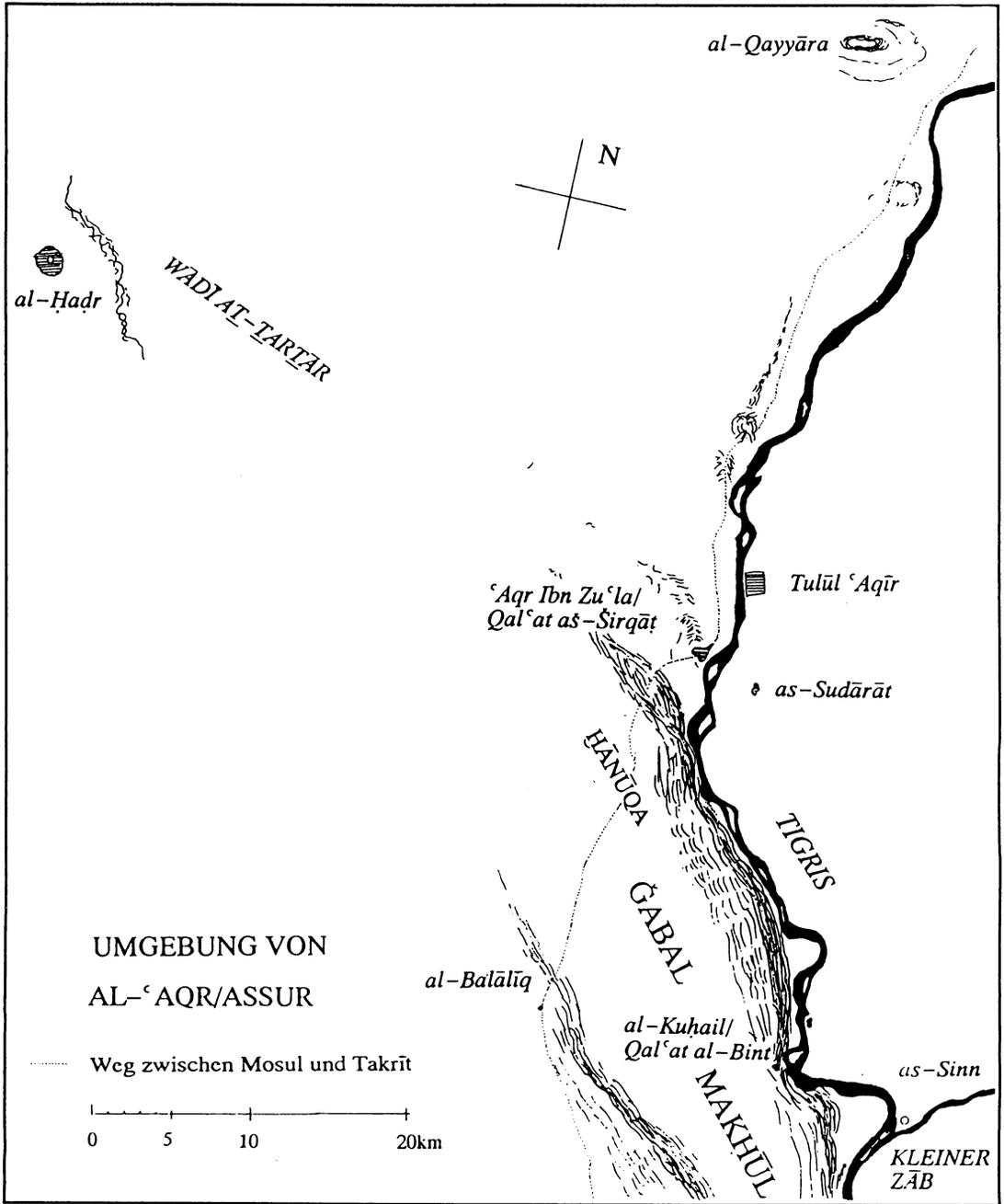


Fig. 2 Umgebung von al-'Aqr/Assur nach Walter Andrae

## ABFOLGE DER MÜNZTYPEN IM FUNDGUT VON AL-‘AQR/ASSUR

<i>ZANGIDEN – MOSUL</i>	<i>IRBIL – BAKTIGĪNIDEN</i>	
Büste, 2 Engel 566–574/ 1170–1179 nicht im Fundgut	Büste nach links 587/ 1191 nicht im Fundgut	
Mondallegoric 585/ 1189–90 nicht im Fundgut	Löwenreiter ca. 590–614/ 1193–1218	
	Büste nach links 607–8/ 1210–2	‘ <i>ABBĀSIDEN</i> Schrift 630–631/ 1232–4 nicht im Fundgut
	Mondallegoric 627/ 1229–30	
	<i>LU‘LU‘IDEN</i> Kopf im Quadrat 631/ 1233–34	
	Mondallegoric 654–655/1256–1258	
	Schrift– Mōngkä 656–7/ 1258–9	<i>ĪLHĀNE</i> Schrift 660/ 1261–2 nicht im Fundgut
	<i>ĪLHĀNE</i> Kopf im Quadrat 662–3/ 1263–5	Hase über Sichelmond 661/ 1262–3 nicht im Fundgut
	Mondallegoric 673/1274–5	

Fig. 3 Abfolge der Fundmünzen von al-‘Aqr/Assur

